

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

27.4.1941 (No. 115)

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn; Durch die Post zugestellt monatlich 2,30 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 2. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1941 / Folge 115

Straßburg, 27. April 1941

Sonntag-Ausgabe

Der Führer in Marburg

Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung der befreiten Südsteiermark

Graz, 27. April
Anlässlich eines Aufenthaltes in der steirischen Gauhauptstadt Graz stattete der Führer am Sonnabend auch Marburg, dem Mittelpunkt der befreiten Südsteiermark, einen Besuch ab. Die Bevölkerung beider Städte bereitete dem Führer einen begeisterten Empfang.

König Boris in Mazedonien

In Begleitung des Prinzen Kyrill

Sofia, 27. April
König Boris von Bulgarien traf in Begleitung des Prinzen Kyrill in der mazedonischen Stadt Stip ein, wo er von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde.

Empirekonferenz abgeblasen

Menzies verläßt London

Stockholm, 27. April
Churchill hat nunmehr dem seit Februar in London weilenden australischen Ministerpräsidenten Menzies die Erlaubnis erteilt, nach Australien zurückzukehren. Die Gründe für die überstürzte Abreise des Australiers sind klar. Churchill hat sich in letzter Zeit emsig bemüht, eine Empirekonferenz nach London einzuverufen. Menzies Anwesenheit in London sollte die übrigen Vertreter der Dominien veranlassen, ebenfalls dorthin zu kommen. Churchill hat aber mit seinem Lockvogel wenig Glück gehabt, denn der kanadische Premier, Mackenzie King, erklärte rundweg, seine Reise nach USA. sei viel wichtiger als seine Anwesenheit in London. Selbst Smuts erklärte, er könne zu diesem Zeitpunkt Afrika nicht verlassen. Churchills Empirekonferenz ist also ins Wasser gefallen und er darf nun weiter darüber grübeln, wie er das Empire für seine dunklen Pläne einsetzen kann.

Horthy beim Gastspiel der Staatsoper. Das dreitägige Gastspiel der Berliner Staatsoper in Budapest wurde am Freitag mit einer Aufführung von Richard Wagners »Walküre« beendet, der Reichsverweser von Horthy beiwohnte. Die Vorstellung wurde zu einem triumphalen Erfolg für die deutschen Künstler.



Der Führer empfing König Boris von Bulgarien zu einem Besuch im Führerhauptquartier. (Presse - Hoffmann)

Italien übernahm die jugoslawische Flotte

Serbische Soldaten plünderten ihre Kriegsschiffe

H. N. Rom, 27. April
Am 18. April, genau 24 Stunden vor der serbischen Waffenstreckung, hat die italienische Kriegsmarine alle dalmatinischen Flottenstützpunkte besetzt. Die ehemals jugoslawische Kriegsschiffe, die aus einem Flugzeugmuttertschiff, einem Kreuzer, vier U-Booten, fünf Zerstörern und einigen kleineren Einheiten mit insgesamt 18 000 BRT. bestand, ist so gut wie kampflös in italienische Hände gefallen und bereits von der italienischen Kriegsmarine übernommen worden, nachdem die Soldaten des serbi-

schen Heeres ihre Kriegsschiffe tagelang ungehindert geplündert hatten. Als die italienischen Truppen von den Kriegsschiffen Besitz nahmen, fehlte alles, was nicht niert und nagelst war. Auf den meisten Einheiten waren einige Offiziere zurückgeblieben, die die desertierten Mannschaften nicht zurückgehalten hatten. Die unbeschädigten Einheiten wurden in der Bucht von Cattaro zusammengezogen. Von der ehemals jugoslawischen Handelsflotte wurde ebenfalls der größte Teil von den italienischen Seestreitkräften sichergestellt.

Deutsche Truppen besetzten Euboea und Lemnos

Bei Chalkis aufs Festland vorgedrungen — Briten östlich der Thermopylen geschlagen

Berlin, 26. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Griechenland setzten Gebirgs- und Panzertruppen in enger Kampfgemeinschaft die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Nach Überwindung der Thermopylen-Stellung wurden britische Truppen ostwärts des historischen Engpasses bei Molos geschlagen und dabei mehrere hundert Briten gefangen genommen sowie 30 Geschütze erbeutet. Andere deutsche Truppen setzten von Thessalien her auf die Insel Euboea über und drangen über Chalkis wieder auf das Festland vor. Schnelle Truppen durchschritten in der Verfolgung des Feindes die Stadt Theben.

Nachdem bereits Mitte April die Inseln Thasos und Samothraki durch Handstreich besetzt worden waren, landeten Truppen des deutschen Heeres in Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine auch auf der Insel Lemnos

und besetzten nach Ueberwältigung feindlichen Widerstandes alle militärischen Punkte der Insel.

Die Luftwaffe hatte an den beiden letzten Tagen besondere Erfolge bei Angriffen gegen feindliche Schiffsbewegungen in den griechischen Gewässern. Sie vernichtete — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — am 24. April dreizehn Handelsschiffe mit zusammen etwa 50 000 BRT. und beschädigte siebzehn weitere Schiffe schwer. Am 25. April wurden ein weiteres Handelsschiff von 3 000 BRT. versenkt, vier große Schiffe beschädigt und zahlreiche Küstenfahrzeuge in Brand geschossen.

In Nordafrika wiesen deutsche und italienische Truppen einen von stärkeren Panzerkräften und schwerer Artillerie unterstützten britischen Umfassungsvorstoß auf Fort Capuzzo westlich Sollum erfolgreich ab. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen unter dem Schutz der italienischen Jäger in den Erdkampf bei Sollum ein, zersprengten feindliche Truppenansammlungen und Kraftfahrkolonnen und setzten zahlreiche Panzerkampfwagen außer Gefecht. Ostwärts der ägyptischen Grenze erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer in britischen Artilleriestellungen und in einem größeren Truppenlager. Bei erfolgreichen Angriffen von Zerstörer- und Sturzkampffliegerverbänden gegen die Hafenanlagen von Tobruk wurde am 24. April im Hafen ein größeres Schiff versenkt und dabei ein Jagdflugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen. Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung vernichte-

ten am gestrigen Tage westlich der Farber-Inseln ein Handelsschiff von 10 000 BRT.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung militärische Ziele der Hafenstadt Sunderland an der britischen Ostküste. Spreng- und Brandbomben richteten vor allem in den Anlagen der Deptford-Werft sowie im Hudson-Dock erhebliche Schäden an.

Die feindliche Luftwaffe flog in der Nacht zum 26. April in das norddeutsche Küstengebiet ein, wobei nur ein Flugzeug bis zur Reichshauptstadt vordringen konnte. Durch den Abwurf einer geringen Zahl von Bomben entstanden nur Gebäudeschäden in Wohnvierteln, u. a. auch in einem Kieler Krankenhaus.

Glückwünsche Matsuokas

zu den Erfolgen auf dem Balkan.

Berlin, 27. April
Der japanische Außenminister Matsuoka sandte an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm: »Erlauben Sie mir, Exzellenz, die Uebermittlung aufrichtiger Glückwünsche aus Anlass des raschen und erfolgreichen Abschlusses der militärischen Operationen in Jugoslawien und Griechenland, die in der glänzendsten Weise, entsprechend dem Plane und der Voraussicht Ihrer Regierung durchgeführt wurden. Ich spreche erneut meine Bewunderung aus für die Kraft und die Tapferkeit der unbesiegbaren deutschen Wehrmacht. Uebermitteln Sie bitte meine Glückwünsche dem Führer.« Der Reichsaussenminister hat dem japanischen Außenminister telegraphisch gedankt.

Die Befreiung des Kontinents

Straßburg, 26. April 1941

P. S. Die deutschen Siege auf dem Balkan schlagen einen neuen Plan Englands — vielleicht den letzten — entzwei. Churchill ging mit seiner Balkanpolitik auf Zeitgewinn aus. Die »Times« haben den taktischen Absichten der Engländer deutlich Ausdruck gegeben mit dem Satz, die ganze Kampagne von 1941 könne für England nur eine große Verzögerungsaktion sein. Um das Gesetz des Handelns an sich zu reissen, sollte mit Hilfe der serbischen und griechischen Armee eine Front im Südosten aufgerichtet werden. Die Berechnungen der britischen Politik waren dieses Mal nicht leichtfertig. Man rechnete in London mit der Tapferkeit der Serben und Griechen, die Deutschland als ritterlicher Gegner anerkennt, man rechnete aber vor allem mit den Geländeschwierigkeiten, von denen man hoffte, sie würden einen Blitzkrieg ausschließen.

Mindestens sechs Monate gedachten die serbischen Armeeführer standhalten zu können. In dieser Zeit wollte Churchill die Türkei in den Krieg ziehen. Auf dem Weg über die Türkei erhoffte man Rußland näher am Balkan zu interessieren. Bekannt ist ja, daß die englische Politik sich nie gescheut hat, die weitestgehenden Versprechungen zu machen, wenn es sich darum handelte, neue Bundesgenossen, oder vielmehr neues Kanonenfutter, für England zu gewinnen. In Nordafrika war der Plan, Italien auszuschalten. Wavells Erfolg galt bereits als Unterfand des Gelingens, das natürlich auch andere Angrenzer des Mittelmeers, vor allem Spanien, beeindruckt haben würde. Der Kerngedanke dieser Verzögerungs- und Widerstandspolitik war aber, den Einfluß der amerikanischen Kriegspartei weiter reifen zu lassen. So sollte der psychologische Umschwung in der Welt herbeigeführt werden, den man sich als die Voraussetzung des militärischen Umschwungs dachte.

Aber Deutschland war, wie in der englischen Presse mit Bitternis festgestellt wird, auch dieses Mal wieder zuerst da. Deutsche Truppen sicherten die Stellungen in Rumänien und Bulgarien, bevor die britische Politik in diesen Ländern zum Zuge ausholen konnte. Und als dann das englische Geld den Putsch in Belgrad bewirkt hatte, der anzeigte, daß die Neuordnung auf dem Balkan nicht auf friedlichem Wege durchzuführen war, da führte die deutsche Wehrmacht den Feldzug der zwölf Tage. Allen Gebirgsmassiven und aller Tapferkeit der Serben zum Trotz, wurde in Angriffen, die wieder die vollkommene Einheit von genialer Kriegführung, besten soldatischen Eigenschaften und bester Bewaffnung erkennen ließen, das jugoslawische Heer zerschmettert, sodaß ihm nur die bedingungslose Kapitulation übrigblieb. Auch zwei griechische Armeen haben bereits kapituliert. Die glänzende deutsche Taktik in Griechenland, die darauf angelegt war, das britische Landungskorps zum Kampfe zu stellen, ist geglückt, Griechen und Engländer sehen sich in ihren letzten Verteidigungslinien gefaßt und das britische Heer auf dem Balkan — in dem die Australier die Ehre haben, für Londons kapitalistische Politik zu bluten — ist bereits in ein neues Dünkirchen verwickelt.

Das neue Dünkirchen wird aber bedeutend größer sein als das alte; denn in Griechenland haben die Engländer noch mehr zu verlieren als seinerzeit in Belgien und Nordfrankreich. Das ergibt sich schon aus der nunmehr schwer gefährdeten britischen Stellung im östlichen Mittelmeer. Zugleich wur-



Saloniki nach dem Einmarsch der deutschen Truppen. (PK - Rauch - Weltbild)

Hühnlein kommt nach Straßburg

Vertheidigung der Motorstandarte 157

Straßburg, 27. April
Am Sonntag, den 4. Mai, 11 Uhr, nimmt der Korpsführer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Adolf Hühnlein, in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner auf dem Karl-Roos-Platz in Straßburg die Vertheidigung der Motorstandarte 157 vor.

den die Engländer aus der Cyrenaikahinausgeworfen. Sie zerbrechen sich immer noch die Köpfe darüber, wie das deutsche Afrikakorps an Ort und Stelle kommen konnte. Immerhin, es ist dort und hat sich ebenfalls als ein Instrument von höchster Schlagkraft erwiesen. Ob im Eise Norwegens oder im afrikanischen Wüstensand, überall ist die deutsche Wehrmacht die unbesiegbare Vorkämpferin einer neuen Welt. England sieht Ägypten und den Suezkanal bedroht und die britische Presse ergötzt sich in allerlei Kombinationen über die ferne Bestürzung, die auf die Höhnnachrichten folgte, andererseits freilich auch aus der bekannten Übung heraus, dem Gegner alle möglichen Absichten zu unterstellen, um dann, wenn solche Absichten gegenstandslos sind von gegnerischen Mißerfolgen reden zu können.

Der Widerhall der deutschen Siege im Südosten ist rundum groß. In der amerikanischen Presse äußert sich Betroffenheit und Bestürzung. Die Mahnungen des Fliegers Lindbergh, der auf die Aussichtslosigkeit einer amerikanischen Hilfe für England hinweist, finden wieder stärker Gehör. In gewissen amerikanischen Kreisen fühlt man sich durch die Engländer betrogen, was allerdings Roosevelt nicht hindert, weiter demokratische Hetzreden halten zu lassen. In England erhebt sich scharfe Kritik, die in der Hauptsache gegen den »Reisepolitiker« Eden gerichtet ist. Churchills Ansehen hat wohl noch nie einen solchen Stoß erlitten wie heute. Der sonst so redselige englische Premier, — seine langjährige Sekretärin behauptet übrigens in einem Buch, das in Amerika erschienen ist, ihr früherer Chef handle in der Hauptsache unter dem Einfluß des Alkohols, dem er stark zuspreche, — verlegt sich aufs Schweigen. Auch in Frankreich, wo der Einfluß der britischen Propaganda immer noch stark ist, hat man einen solchen Verlauf des Südostkrieges nicht erwartet. Die Stimmen mehren sich, die eine Zusammenarbeit mit Deutschland als die einzig mögliche französische Zukunftspolitik bezeichnen, während auf der anderen Seite diejenigen, die im Geiste Weygands nordafrikanische Armeen mit den Truppen Wawells vereint sah, beschämt in den Hintergrund treten.

Die Tatsache, daß Deutschland und Italien den europäischen Kontinent beherrschen, tritt nun auch für diejenigen klar in Erscheinung, die bis jetzt aus ihrer politischen Neigung heraus den Engländern geglaubt haben. Vielleicht vermag auch nichts den Unterschied der heutigen Kriegslage von derjenigen der Jahre 1914-18 besser zu veranschaulichen als die neuen deutschen Siegeszüge. Während damals aller Heldenmut der deutschen Armee nicht hinreichte, um den eisernen Ring zu sprengen, zeigt sich heute, daß die deutsche Militärmacht jedes Mal an den entscheidenden Stellen stark genug ist, um den Widerstand in kürzester Zeit zu brechen.

England hat sich erneut verrechnet. Die englische Politik bewegt sich immer noch in veralteten Vorstellungen und sie wird sich weiter darin bewegen, bis zu ihrem Ende. Die Weltgeschichte lehrt, daß überholte Anschauungen eben ihren Weg gehen müssen, bis zum völligen Zusammenbruch. Ein Churchill wird die neue Kraft, die sich in den deutschen Balkansiegen wieder so deutlich äußert, niemals begreifen. Aber die nicht-englische europäische Welt weiß, was diese Kraft bedeutet. Selbst solche Länder, die bisher nicht mit dem deutschen Sieg rechnen wollten, erkennen, daß die neue Kraft, die aus Deutschland kommt, unüberwindlich ist und ihr Ziel, die Befreiung des Kontinents aus den Fesseln des angelsächsischen Kapitalismus, aus geschichtlicher Notwendigkeit heraus erreichen wird.

Pflichtsprachkurs in Lothringen
Für alle Jugendlichen bis 21 Jahre

Saarbrücken, 27. April. Auf Anregung der Deutschen Volksgemeinschaft hat der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter Büchel, die Erlernung der deutschen Sprache allen jugendlichen Personen deutscher Volkszugehörigkeit bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres in Lothringen zur Pflicht gemacht. Insoweit ist für Lothringen eine erweiterte Schulpflicht geschaffen. Der Unterricht findet an zwei Halbtagen statt. Für den Unterricht ist den Schulpflichtigen Freizeit von ihren Arbeitsstellen zu gewähren.

Amerikanische „Demokratie“

Lindbergh vom Wehrdienst ausgeschlossen
E. V. Kopenhagen, 27. April. Die Rede des Obersten Lindbergh hat in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregt. Am besten charakterisiert diese Tatsache der Versuch der notorischen Kriegshetzer, diese Wirkung ihrerseits durch Reden abzuschwächen. Obwohl die Erklärungen der Staatssekretäre Hull und Knox keinerlei sachliche Argumente, sondern nur den üblichen Wust von Phrasen und Lügen enthielten, beeilte sich Roosevelt mit der Versicherung, daß er deren Ausführungen billige. Noch kennzeichnender für die Haltung des Präsidenten ist aber seine Erklärung auf der letzten Pressekonferenz in Washington, wo er die Kriegsgegner persönlich angriff und wo er sagte, daß Lindbergh wegen seiner Auffassung über die internationale Lage nicht zum aktiven Wehrdienst einberufen worden sei. Roosevelt bestätigte mit diesen Worten wieder einmal, was schon von der amerikanischen »Demokratie« zu halten ist, die einen Mann von der ihm zukommenden Stellung ausschließt, weil er es wagt, anderer Meinung zu sein als die Regierenden und diese Meinung verantwortungsbewußt auch äußert.

Langanhaltende Angriffe auf Tobruk

Rollender Einsatz gegen Malta — Ueberstürzte Flucht der Engländer in Ostafrika

Rom, 26. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 25. April haben Verbände der deutschen Luftwaffe in rollendem Einsatz Flotten- und Luftstützpunkte auf Malta bombardiert und dabei in La Valletta Brände und Explosionen hervorgerufen.

Im östlichen Mittelmeer haben Einheiten unserer Luftwaffe in der Straße von Kasos einen feindlichen Geleitzug angegriffen und in der Bucht von Milos einen 2000-BRT-Dampfer getroffen. In Nordafrika im Abschnitt von Tobruk Artillerietätigkeit. Wäh-

rend des 24. und 25. April lagen Festung und Hafen Tobruk unter unaufhörlichen Angriffen italienischer Flugzeuge und zahlreicher Verbände der deutschen Luftwaffe. Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe wurden zu wiederholten Malen getroffen. Andere italienische und deutsche Flugzeuge haben im Gebiet von Sollum britische Kraftfahrzeuge und Artilleriestellungen angegriffen.

In Ostafrika haben östlich Cambela unsere Truppen in schwingendem Angriff feindliche Streitkräfte, die sich in günstigen Stellungen verschanzt hatten, angegriffen und geworfen. Der Feind ließ auf seiner überstürzten Flucht Hunderte von Toten, Waffen und große Materialmengen auf dem Kampfplatz zurück.

Matsuoka über seine Eindrücke in Europa

Großkundgebung in der Hibiyahalle in Tokio

Tokio, 27. April

Vor vielen tausend Zuhörern sprach Außenminister Matsuoka am Sonnabend in der großen Hibiyahalle über seine Eindrücke auf seiner Europareise. Die Rede wurde durch Lautsprecher auch ins Freie übertragen, da viele Personen wegen Überfüllung keinen Zutritt mehr zur Halle fanden.

Matsuoka stellte einleitend fest, der Erfolg seiner Europareise sei darauf zurückzuführen, daß er die japanische Nation hinter sich gewußt habe. Der Sieg der Achsenmächte auf dem Balkan und in Nordafrika sei der engsten Zusammenarbeit zwischen Berlin und Rom zu verdanken, die sein stärkster Eindruck in Europa sei. So müsse es, erklärte der Außenminister, bei Verbündeten sein: Immer Seite an Seite gehen und immer an den anderen denken.

Nur Dumme könnten heute noch glauben, daß Deutschland und Italien getrennt leben könnten. Dem Führer schwebte ein großes

Ideal vor, und hierin liege die Kraft und Stärke seiner Führung. Besonders beeindruckt habe ihn, Matsuoka, in Deutschland die einheitliche, geschlossene Ausrichtung. Wer führen wolle, müsse auch arbeiten können. Wer z. B. Kohlenkontrolle ausüben wolle, müsse Kohlen fördern können, und wer in Japan Reis rationieren wolle, müsse mit den Bauern auf dem Felde gearbeitet haben.

So sei es in Deutschland, wo jeder denn auch seine Arbeit freudig erfülle. Der Führer könne sein Volk und wisse genau, was er von ihm verlangen könne. Die Arbeit in Deutschland sei freudige Pflicht, der jeder ohne Zwang nachkomme. Hierin liege das Geheimnis der deutschen Erfolge und des deutschen Sieges. In der Politik dürfe man nicht lange überlegen, sondern müsse schnell handeln. Auch dafür habe er in Deutschland eindrucksvolle Beweise erhalten. Die Rede Matsuokas wurde immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen.

Prozess um den Filmjuden Tannzapf

Verhandlungsbeginn am 30. Mai

Berlin, 27. April

In dem mit Spannung erwarteten Sensationsprozeß gegen den Juden Nathan Tannzapf (Bernard Nathan) fand am Donnerstag, wie uns aus Paris berichtet wird, vor der 11. Pariser Strafkammer ein Vortermin statt, zu dem der betrügerische Filmjude aus der Gefängniszelle vorgeführt wurde, sein Komplize, der Jude Cerf, steht unter Anklage. Beiden wird Vertrauensmißbrauch zum Schaden der Filmgesellschaft Pathé-Nathan und ihrer Zweigstellen vorgeworfen. Es handelt sich um Unterschlagungen in Höhe von rund 500 Millionen Francs. Obwohl bereits eine lange Voruntersuchung im Gange war, wurde auch am Donnerstag von der Strafkammer lediglich ein neuer Termin für den eigentlichen Prozeß anberaumt, der am 30. Mai beginnen soll. Man spricht schon jetzt von einem Monstreprozeß, der zumindest neun volle Sitzungen in Anspruch nehmen dürfte. Dieser Prozeß ist der zweite einer ganzen Reihe ähnlicher Prozesse gegen Nathan. Bereits im Juni 1939 wurde der Jude wegen Betrugerei zu vier Jahren Gefängnis und 3000 Francs Geldstrafe verurteilt. Der Betrug bestand in der Gründung und Ausbeutung einer fiktiven Gesellschaft. Außer Nathan war daran der Jude Cerf (zu deutsch: Hirsch) und ein gewisser Johannes beteiligt. Der Skandal hat schon seinerzeit großes Aufsehen erregt.

Briten plünderten in Larissa

So benehmen sich »Gentlemen«

Berlin, 27. April

Die Bevölkerung der griechischen Stadt Larissa, die mehrere Tage lang von britischen Einheiten belegt war, hat die deutschen Truppen mit herzlicher Begeisterung empfangen. Die Einwohnerschaft hatte während der Britenzeit schweres zu leiden gehabt. Die Briten trieben sich untätig auf den Straßen umher, belästigten Frauen und Mädchen, betranken sich sinnlos und lärmten bis in die späte Nacht. Der größte Teil der Bevölkerung Larissas verließ die Stadt, weil er sich vor den Briten nicht sicher fühlte. Vor dem Einmarsch der deutschen Truppen wurden von den Briten zahlreiche Geschäfte geplündert, Uhren- und Juwelierräden wurden ausgeraubt. Aus den Haushalten wurden große Mengen von Wertgegenständen sowie Wäsche mitgenommen. Mit dem Einmarsch der Deutschen atmte die griechische Bevölkerung Larissas wie erlöst auf.

Pétain empfing Sowjetbotschafter. Marschall Pétain empfing am Freitagnachmittag den neuernannten Botschafter der Sowjetunion, den bisherigen Geschäftsträger bei der französischen Regierung in Vichy, Bogolow, der an die Stelle des vor einigen Wochen abberufenen russischen Botschafters Iwanoff getreten ist.

Peinliche Fragen

Warum sind wir nicht nach der Einnahme von Benghasi nach Tripolis gegangen?

Wenn die Deutschen das Problem durch die Landung von Nachschub auf dem Luftwege lösten, warum haben wir nicht das gleiche getan, als die italienische Luftwaffe vom Himmel vertrieben war?

Unser Vormarsch nach Benghasi war der schnellste im ganzen Krieg, aber der deutsche Gegenstoß ist sogar noch schneller gewesen. Sind ihre Tanks besser als die unseren?

Wie konnten die Deutschen in einer solchen Stärke nach Libyen gelangen? Ist es jetzt möglich, einen weiteren Transport deutscher Truppen und deutschen Nachschubs nach Libyen zu stoppen?

Offizielle Sprecher haben eine ungehörliche optimistische Auslegung der libyschen Situation gegeben. Gehörchen sie einer Politik, die es ihnen gebietet, feindliche Erfolge zu verkleinern?

Diese Serie von peinlichen Fragen richtet Major E. W. Sheppard, militärischer Korrespondent des »Daily Herald« an die britische Regierung. Churchill soll eine »volle offene und schnelle Beantwortung« geben. Das ist zuviel verlangt von einem Mann, der nach Hearst »weder Strategie noch Diplomats« ist, der sich gerade in diesen Stunden ernste Gedanken darüber macht, wie er seine geschlagene Balkanarmee noch rechtzeitig auf die Rückzugsschiffe bringen kann, die im Hagel deutscher Bomben in den Wassern der Ägäis verschwinden. M. Sheppard war so schlau, festzustellen, daß wir vielleicht von den erbeuteten britischen Tanks bei Dünkir-

chen »gelernte« haben. Nicht nur die englischen Tanks, Herr Major, haben wir bei Dünkirchen kennen gelernt, sondern auch darüber hinaus die ganze erbärmliche Haltung des großschnauzigen Britentums, die sich vor den Augen der Welt in neuer Auflage im Südosten Europas offenbart. Der englische Fragesteller warnt schließlich die Dünkirchenpolitiker vor einem leichtfertigen und unbegründeten Optimismus, denn dieser sei, wie das Beispiel Frankreichs zeige, voll Gefahren für den Staat. Eine Frage vergab jedoch Major Sheppard an Winston Churchill zu richten: Warum sind die tapferen Briten eigentlich nach Griechenland gezogen, wenn sie von vornherein wußten, daß sie es so schnell wie möglich wieder verlassen würden?

Zur Beantwortung dieser Frage erteilen wir dem bekanntesten amerikanischen Verleger Hearst, der die weltpolitische Lage von jeher realistisch sah, das Wort. England sei unfähig gewesen, Deutschland mit Hilfe Polens, Norwegens, Hollands, Belgiens, Frankreichs, Jugoslawiens und Griechenlands zu schlagen. Sollten die Vereinigten Staaten ihr Schicksal dem Generaldirektor des norwegischen Reinfalls, des belgischen, französischen Mißgeschicks und jetzt des griechischen Unglücks anvertrauen? Hearst bedankt sich für diesen »siegreichen« Frieden. Wie schon gesagt, ist Generaldirektor Churchill im Augenblick nicht in der Lage, all diese peinlichen Fragen zu beantworten. »Das ist eine Tragödie. Dies sind die einzigen Worte, die der britische Premier seinem Volke noch zu sagen hat.«



»Und wann soll ich Euer Gnaden abholen?«
»Sie können — äh — gleich hier warten!«
Zeichnung: Kraft/Interpre

Wirtschaftsabordnung in Tokio

Verstärkte Zusammenarbeit

Tokio, 27. April

Die deutsche Wirtschaftsabordnung unter Führung von Staatssekretär Wohlfahrt traf am Sonnabend morgen auf dem Tokioter Bahnhof ein, wo sie von Botschafter Ott, dem Präsidenten der deutschen Handelskammer in Japan und Vertretern des Außenamtes unter Führung des Direktors der Wirtschaftsabteilung, Mizuno, begrüßt wurde. Die Presse heißt die Kommission in herzlich gehaltenen Artikeln willkommen. Auf wirtschaftlichem Gebiet, so schreibt »Tokio Nitschi Nitschi«, bestanden zahlreiche Möglichkeiten einer deutsch-japanischen Zusammenarbeit, und besonders im Geiste des Dreierpaktes seien alle Voraussetzungen gegeben, die Verhandlungen im Interesse beider befreundeter Staaten ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen. So würden die Verhandlungen mit der deutschen Delegation Gelegenheit zur Ebnung des Weges für eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit bieten und damit den Sieg der Staaten des Dreierpaktes auch auf wirtschaftlichem Gebiet erweitern.

London verstärkt Mittelmeerflotte

Abzug von Fernost-Einheiten

H. N. Rom, 27. April

Die aus Shanghai kommenden Nachrichten, wonach England auf dem Fernen Osten weitere Kriegsschiffe ins Mittelmeer abzieht, werden in Italien als verräterische Zeichen der britischen Besorgnis beurteilt. In den italienischen Betrachtungen wird hervorgehoben, daß Englands Verjagung vom Balkan der erste Akt des gleichzeitig mit der »Schlacht auf dem Atlantik« stattfindenden Kampfes sei.

Erbitterung in Australien nimmt zu

Schwedische Meldungen

Stockholm, 27. April

Der »Sidney-Morning Herald« erklärt, angesichts des Zusammenbruchs der britisch-griechischen Armeen in Griechenland, daß der politische Sturm in Australien an Heftigkeit zugenommen habe. Der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung stellt fest, daß es klar sei, daß Parteikämpfe, die Erbitterung gegen England erregten, zur Zeit sehr unglücklich für England seien, wo Australien die größten industriellen Anstrengungen machen müsse, um Truppen für viele verschiedene Kriegsschauplätze mit Waffen auszurüsten.

Kurz gemeldet

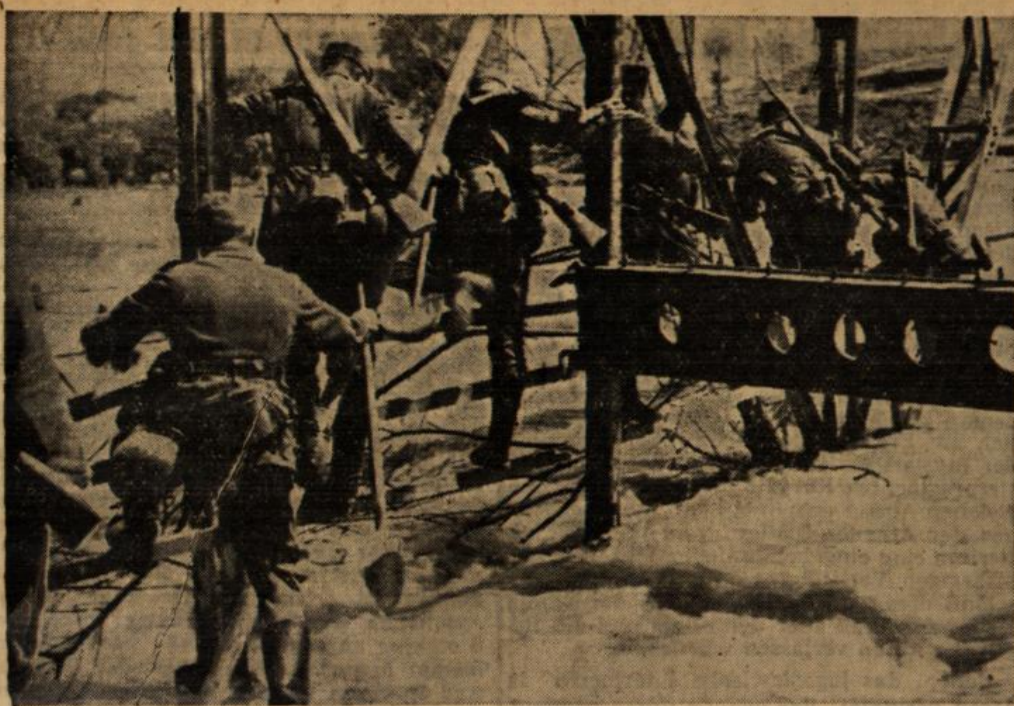
Udet, Ehrendoktor der T. H. München. Dem Generalfliegermeister, Generaloberst Ernst Udet, der am Sonnabend sein 45. Lebensjahr vollendet, ist von der Technischen Hochschule in München für seine großen Verdienste um den Aufbau der deutschen Luftwaffentechnik und deren Einsatz im Kriege die Würde eines Dr. Ing. e. h. verliehen worden.

Hinrichtung eines Verdunkelungsverbrechens. Am 26. April ist der am 30. April 1891 in Bolensraditz (Protoktorat) geborene Johann Partyka hingerichtet worden, den das Sondergericht Brünn als Volksschadling zum Tode verurteilt hat. Partyka, ein schwer verheirateter Gewohnheitsverbrecher, hat mehrere Einbruchsdiebstähle während der Verdunkelung begangen.

Neue schweizerische Anleihe. Zur Konsolidierung schwebender Schulden und Zurückzahlung zweier fällig werdender Bundesanleihen in Gesamthöhe von 170 Millionen Franken hat der Bundesrat die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 300 Millionen Franken beschlossen.

Hetzjournalisten verlassen Athen. Die Athener Berichte der Londoner Presse sind aus den Spalten der Zeitungen verschwunden. So gut wie sicher — so meint »Social-Demokraten« — haben die englischen Berichtersteller bereits die Flucht ergriffen. Auch der englische Nachrichtendienst gibt bekannt, daß »keine Nachrichten aus Griechenland vorliegen«.

Strassburger Neueste Nachrichten
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser (Wehrmacht). Stellvertreter: Paul Schall.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig).



Links: Für unsere Infanterie ist eine gesprengte Brücke kein unüberwindliches Hindernis. An den Eisenteilen entlang klettern sie über den Fluß, um den fliehenden Engländern auf den Fersen zu bleiben. (PK. - Bauer - Scherl). Rechts: Der Führer bespricht mit Generalfeldmarschall von Brauchitsch und Generalfeldmarschall Keitel, im Führerhauptquartier die Operationen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz. (PK. - Frenzt, Weltbild)

Die Thermopylen sind unser!

Mit ehernen Schlägen werden die Briten aus Griechenland und Europa vertrieben

Von Kriegsberichtersteller A. Hartmanns

27. April. P. K. Wem von uns sind nicht jetzt Schulden... 27. April. P. K. Wem von uns sind nicht jetzt Schulden...

Wir bleiben die Antwort nicht schuldig... Feuerpause ein. Der Abteilungskommandeur...

Die Gewißheit unseres Siegeslaufes... Bis Athen reicht's noch!

Der Marsch nach Süden

Sie bilden auf unserem Marsch nach Süden... Sie bilden auf unserem Marsch nach Süden...

Unsere Schützen kommen sprungweise... Unsere Schützen kommen sprungweise...

An den Thermopylen hat sich heute... An den Thermopylen hat sich heute...

Kriegsmarine an neuen Fronten

In Norwegen und im Atlantik bewährt

Von Kriegsberichter Helmut Schleck

D.N.B., 27. April. PK. Die lange Reihe der Wagenkolonne... D.N.B., 27. April. PK. Die lange Reihe der Wagenkolonne...

schen Armeen haben die Waffen gestreck... schen Armeen haben die Waffen gestreck...

der Tismeees und auch die des Atlantiks... der Tismeees und auch die des Atlantiks...

Lange stehen wir in Betrachtung dieses... Lange stehen wir in Betrachtung dieses...

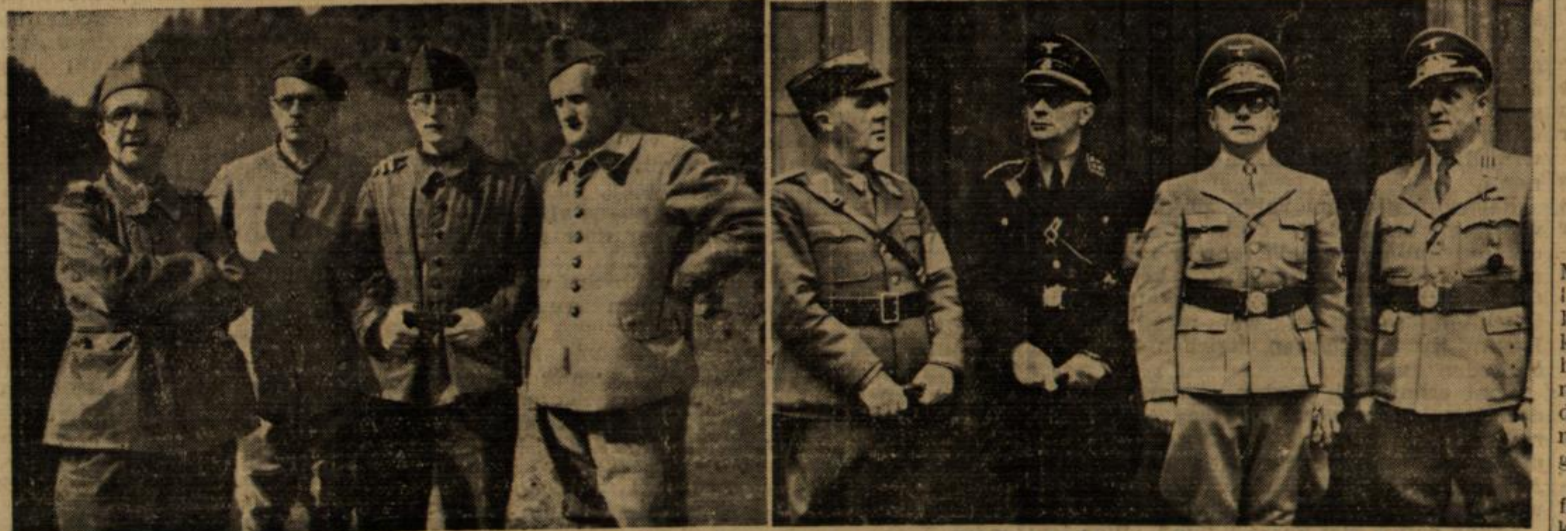
In der englischen Inlandsee

Fast täglich meldet der deutsche Wehr... Fast täglich meldet der deutsche Wehr...



Meer zwischen den Inseln, die englische... Meer zwischen den Inseln, die englische...

Hier zwischen England und Irland lau... Hier zwischen England und Irland lau...



Zweimal vier Uniformen. Volkstumsreferent Schlegel, Hauptschriftleiter Schall, Kreisleiter Bickler und Kreisleiter Hauß. Im Juli des vorigen Jahres kamen sie, in anderen Uniformen, vom französischen Gefängnis ins Elsaß zurück.

Die Frachter und Tanker, alle Materialtransporte, die draußen auf hoher See den Torpedos unserer U-Boote und Bomben unserer Fernkampfflugzeuge entgangen sind, müssen hier noch einmal eine letzte Sperre aus Stahl und Feuer passieren, ehe sie den — auch nicht mehr rettenden — Hafen erreichen. Hier liegen die letzten britischen Großhäfen unter den Vernichtungsschlägen der deutschen Luftmacht: Bristol und sein Vorhafen Avonmouth, die Kohlenhäfen Cardiff und Swansea am Bristolkanal, Liverpool-Birkenhead an der Mündung des Merseyflusses, Glasgow-Greenock tief im Firth of Clyde und Belfast auf der irischen Insel. Außerdem noch eine Vielzahl kleinerer Häfen für die Küstenschiffahrt. Auch diese Schifffahrt liegt offen unter den Angriffen der deutschen Luftwaffe. Zwar verfügt England über die Kriegshäfen Belfast im Norden und Milfordhaven bei Pembroke im Süden, die einstmals den Zutritt zur britischen Inlandsee wirksam sperren konnten. Heute aber, im Zeitalter der Luftwaffe ist ihr Wert recht fraglich geworden.

Tag für Tag ziehen deutsche Kampfflieger über dem Meer zwischen den Inseln ihre Bahn, stoßen deutsche Schnellboote bis dicht unter die feindlichen Küsten vor. Kein feindliches Schiff, das sie sich zum Ziel genommen haben, kann ihnen mehr entweichen; der Raum ist zu eng geworden, als daß es sich in der Weite der See verlieren könnte.

Der Norden und das neue Europa

Vortrag eines schwedischen Geopolitikers
Berlin, 27. April

Das auch im Norden wachsende Verständnis für die unabänderlichen Tatsachen der in Durchführung begriffenen kontinentalen Neuordnung spricht aus einem Vortrag, den der bekannte schwedische Geopolitiker Dr. Rütger in Helsinki gehalten hat. Der Redner betonte, daß das neue Europa bereits heute bestehe und mit dem Mittelpunkt Berlin eine Machtsphäre für sich selbst bilde. Auf der anderen Seite stehe ein Ozeanblock, dessen Zentrum heute noch in London, morgen aber wohl in Washington sei. Der Redner berührte sich sehr eng mit der deutschen Auffassung, wenn er feststellt, daß die heutige Zeit alle europäischen Staaten zwingt, sich enger zusammenzuschließen und eine gemeinsame Führung zu suchen, die im übrigen schon jetzt eine Tatsache sei. Die andere Alternative, die eine Niederlage der Achse voraussetzen würde, müßte ein europäisches Chaos nach sich ziehen. Dr. Rütger zog hieraus die Folgerung, daß es für die Rolle des Nordens im künftigen Europa deshalb praktisch keine Wahl gebe. Der kritische Hinweis des Redners, daß der Norden sich gegenüber der europäischen Entwicklung gewisser Versäumnisse schuldig gemacht habe und es verfehlt sei, sich mittels unhaltbarer Neutralitätsdoktrinen außerhalb des europäischen Geschehens zu halten, entspricht zweifellos auch dem deutschen Urteil über die Funktion des Nordens.

Zwei Britenflugzeuge abgeschossen. Im Laufe des Sonnabend versuchten zwei britische Flugzeuge die deutsche Nordseeküste anzufliegen. Sie drangen im Schutze einer dichten Wolkendecke bis zur Insel Norderey vor und warfen wenige Bomben, die leichten Schaden an einigen Wohnhäusern anrichteten. Beide Maschinen wurden abgeschossen.

Original Deetjen Bestecke

Die dramatischen Ereignisse in Athen

Interessanter Bericht eines Schweizer Journalisten

JJ. Genf, 27. April

Der Sonderberichterstatter der »Neuen Zürcher Zeitung« gibt eine interessante Schilderung der dramatischen Ereignisse, die sich in der letzten Woche in der griechischen Hauptstadt abspielten. Der Zusammenbruch Jugoslawiens habe für Griechenland die verhängnisvollsten Folgen gehabt. Nach den Plänen des britischen Generalstabes sollten die in Griechenland gelandeten britischen Truppen im wesentlichen den an sich für unvernünftig gehaltenen Rückzug der griechischen Armee decken. Trotz ihrer vorzüglichen Ausrüstung konnten die Australier und Neuseeländer, die sich in Griechenland befanden, dem Druck der deutschen Divisionen auf die Dauer jedoch nicht standhalten. Inzwischen, so fährt der schweizerische Journalist fort, erlebte die griechische Hauptstadt Tage der höchsten kritischen Spannung.

Die täglichen Berichte aus dem griechischen Hauptquartier ließen den Ernst der militärischen Lage deutlich erkennen. Sie riefen unter der Athener Bevölkerung, die außerdem durch zahlreiche Gerüchte in Spannung gehalten wurde, große Niedergeschlagenheit hervor. Die Behörden trafen Vorsichtsmaßnahmen, »die nahezu eine Panik auslösten«. Schon am Mittwoch, den 16. April, seien alle Lebensmittel ausverkauft gewesen, und in den Restaurants wurden nur noch Stammgäste verpflegt. Am Donnerstag früh, den 17. April, wurde unter der Bevölkerung Athens das Gerücht laut, der Ministerrat habe während der Nacht über die Möglichkeit eines Waffenstillstandes beraten. Die nervöse Spannung erreichte den Höhepunkt, als plötzlich alle gegen Deutschland gerichteten Plakate verschwanden. Zu gleicher Zeit wurde bekannt, daß die jugoslawische Gesandtschaft abgereist war, und daß die britischen Diplomaten ihre Abreise vorbereiteten.

Am 17. April nachmittags verließ ein polnischer Dampfer mit dem Personal mehrerer Gesandtschaften, mit zahlreichen Amerikanern, Holländern, jüdischen Emigranten und Flüchtlingen an Bord den Piräus. Während der Nacht auf Freitag folgten mehrere andere Schiffe. Die Fremdenpolizei erklärte allen Ausländern, daß für ihre Ausreise aus Griechenland keine Formalitäten mehr erforderlich seien.

In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß an jenem von dem Korrespondenten geschilderten kritischen Tage, nämlich am Freitag, am Nachmittag, plötzlich der mysteriöse Tod des griechischen Ministerpräsidenten Koryzis bekannt wurde. Am gleichen Abend erhielten dann die Redaktionen der Athener Blätter vom Kriegsministerium eine eingehende Uebersicht über den bisherigen Verlauf des Krieges und im Anschluß daran die Mitteilung, daß der Kampf weitergehe, daß aber der König und die Regierung Athen verlassen würden.

Ueber das jugoslawische Intermezzo in Athen berichtet der gleiche Korrespondent, daß König Peter und General Simowitsch sich mit einem kleinen Gefolge tatsächlich zunächst nach Athen begeben hatten, wo Peter seine letzte Proklamation an das jugoslawische Volk erließ, deren Veröffentlichung aber von der griechischen Zensur untersagt wurde. Am Donnerstag, den 17. April, als das oben erwähnte Gerücht über ein bevorstehendes Waffenstillstandsangebot der griechischen Regierung laut wurde, sei König Peter schleunigst nach Aegypten abgefahren. Auch der frühere Regent von Jugoslawien, Prinz Paul, der nach dem Umsturz in Belgrad vorübergehend bei seiner Schwiegermutter, einer griechischen Prinzessin, in Athen gewohnt hatte, begab sich nach Kairo.

Heute vor einem Jahr:

Aus militärischen Gründen hatte das Oberkommando der Wehrmacht bisher keine Nachrichten über den Zusammenstoß deutscher Truppen in Norwegen vom 22. April an mit englischen Landungsabteilungen gebracht. Diese Zurückhaltung war ab 27. April 1940 nicht mehr erforderlich. Das Oberkommando der Wehrmacht gab daher bekannt:

Als es am 22. und 23. April unseren Truppen gelang, in Lillehammer und in Tretten einzubringen, stießen sie zum ersten Mal auf englische Kräfte und zersprengten sie. Der Feind flüchtete unter Hinterlassung von Waffen und Gerät in Richtung Dombas. 200 Gefangene, darunter ein englischer Truppenstab und Kommandeur, fielen in deutsche Hand, mit ihm eine große Anzahl politischer und militärisch höchst bedeutungsvoller Operationsbefehle und Dokumente. Weitere englische Gefangene wurden am 25. 4. eingebracht. Eine andere englische Landungsabteilung wurde bei Steinkjer angegriffen und nach kurzem Kampf geworfen. Zwei englische Offiziere und 80 Mann wurden gefangengenommen. An beiden Stellen zeigte sich bald nach Kampfbeginn die Überlegenheit der deutschen Wehrmacht. Im raschen Vordringen nach Norden überschritten am 26. April starke deutsche Kräfte Tynset und Røros. Von wurde von unseren Truppen genommen. Ein norwegisches Bataillon ist nördlich Narvik durch Gegenangriff unserer Gebirgsjäger aufgegeben worden. Es wurden dabei 144 Gefangene gemacht.

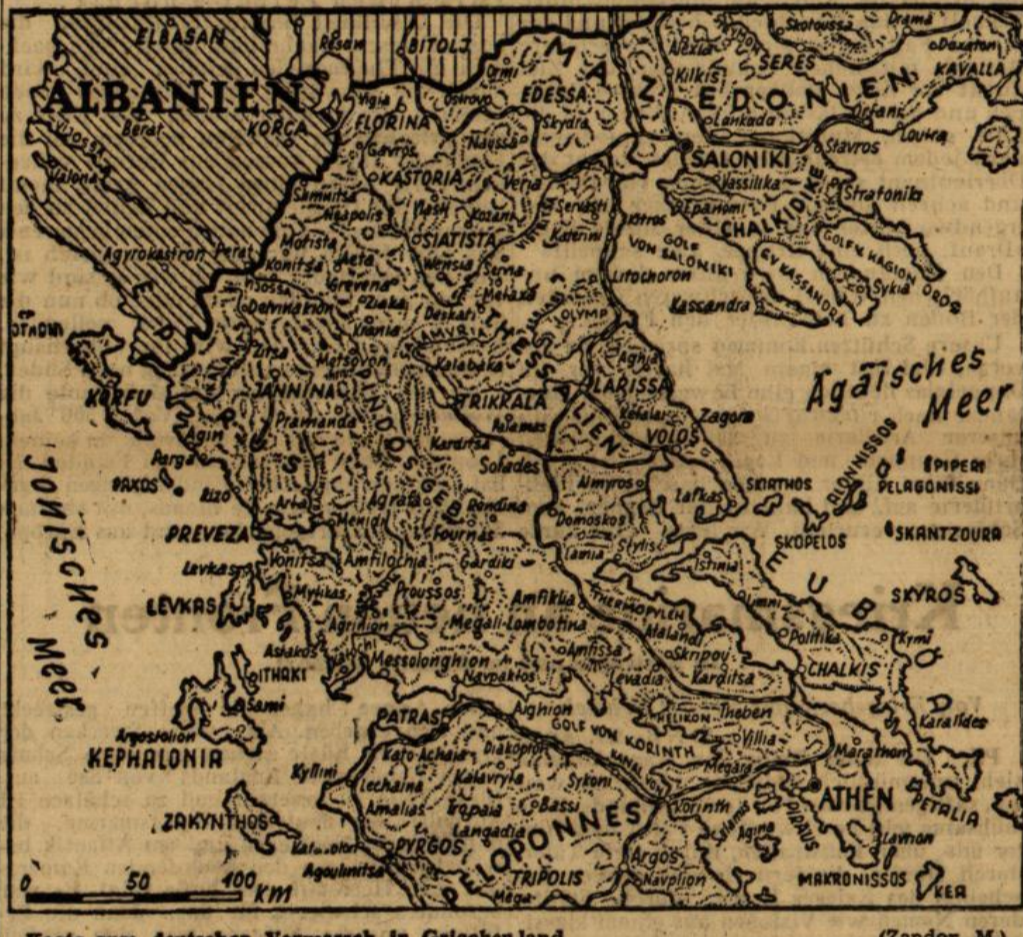
Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe zur Unterstützung des Heeres mit großem Erfolg fort. Im Sogne-Fjord wurde ein britischer Kreuzer durch vier Bomben getroffen und kampfunfähig gemacht. In der Nähe von Aalborg konnte ein britisches Flugzeug abgeschossen werden. Durch rege Stoß- und Spähtruppentätigkeit im Westen brachten wir dem Feind Verluste bei und nahmen ihm 35 Gefangene ab.

Belgrad vor dem Einmarsch

Schwere Plünderungen
Zürich, 27. April

Einen interessanten Bericht veröffentlicht die »Neue Zürcher Zeitung« über die Lage in Belgrad vor dem deutschen Einmarsch. Es geht aus diesem Bericht hervor, daß in der Zeit vom 6. bis 13. April in Belgrad jede Ordnung vollkommen aufgelöst war. Die serbischen Behörden hatten einfach die Stadt verlassen. Der gesamte Organismus des öffentlichen Lebens habe mit einem Schlage zu funktionieren aufgehört. Die Behörden hätten keine einzige Anordnung und keine einzige Verfügung zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht. Das ganze Land habe sich zum überwiegenden Teil in einem Zustand chaotischer Panik befunden. In den beiden letzten Tagen vor dem schweren Einmarsch sei es in Belgrad zu schweren Plünderungen gekommen.

Auslandsdeutsche spenden für Soldatenheim. Die spontane Sammlung für die Soldatenheim anlässlich der Feiern des Führergeburtstages in den deutschen Gemeinschaften Chiles erbrachten 120 000 Chilepesos.



Ruf der Heimat

ROMAN VON CLARA NORDSTRÖM

5. Fortsetzung)

Die schlichten, klaren Linien redeten laut und deutlich von der Vergangenheit und leise, tastend von der Zukunft. Und der Sternenhimmel über dem mächtigen Gebäude sprach von einer Ewigkeit, die ihre Gesetze den Menschen durch alles Lebende offenbaren möchte, wenn nur die Menschen ihren kleinen persönlichen Willen endlich zum Schweigen brächten und ehrfürchtig zuhören wollten.

Am Samstagmorgen teilte der alte Vorarbeiter ihr mit, daß sie die nächste Woche in den oberen Räumen der Fabrik zu tun haben würde. Sorre Edlund habe sie zur Hilfe nötig.

Barbro begab sich mit geteilten Gefühlen ins Büro, um ihren Lohn in Empfang zu nehmen. Das einförmige Aufschichten der Bretter war ihr fast unerträglich geworden. Die Aussicht auf eine andere Arbeit kam ihr wie eine Befreiung vor. Die letzten Tage hatte Edlund sie ganz in Ruhe gelassen. Vielleicht würde sie auch da oben nicht viel mit ihm zu tun haben.

Sonntagabend stieß Barbro im Halbdunkel des Treppenhauses auf Sorre Edlund. Sie drückte auf den Lichtknopf und es wurde hell.

Edlund trat zurück und sprach: »Sie haben nun gesehen, daß ich Sie nicht belästige. Ich möchte nur einige Fragen an Sie richten und Ihre Meinung hören.« Er öffnete eine Tür zu einem hell erleuchteten

Zimmer. »Wir brauchen das Gespräch aber nicht unbedingt auf der Treppe zu führen. Ich sehe wohl nicht so gefährlich aus, daß Sie sich nicht hineintrauen? Oder sind Sie ängstlich?«

»Nein, ängstlich bin ich nicht.« Barbro ging ohne Zögern hinein. Von morgen an würde dieser Mensch in der Fabrik ihr Vorgesetzter sein. Wenn sie mit ihm offen gesprochen hätte, würde er sie wohl ganz in Ruhe lassen. Sie nahm sogar hinter dem Tisch den Stuhl, den er ihr anbot, und setzte sich ihm gegenüber.

»Hören Sie mir jetzt bitte zu«, bat er und blickte sie eindringlich an. »Ohne sich wirklich auszukennen, wandern Sie fast jeden Abend in der Stadt umher. Oft gehen Sie, ohne es zu ahnen, an Sehenswürdigkeiten vorbei. Will einer Sie anreden, suchen Sie so eilig die andere Straßenseite auf, daß Sie gar nicht die herankommenden Autos beachten. Hätten Sie mich neben sich, würden Sie von keiner Gefahr bedroht werden. Ohne daß es Ihnen gezeigt wird, lernen Sie Stockholm auch nicht kennen.«

Barbro hatte ihm ruhig zugehört. Jetzt wollte sie antworten; doch er ahnte wohl die Ablehnung, deshalb fuhr er rasch fort: »Sie kommen vom Lande und kennen das Großstadtleben noch nicht. Anstatt sich in Stockholm so schnell wie möglich einen Freund zu verschaffen, welchen Sie allen Männern aus.«

Jetzt erhob sich Barbro. »Solange ich in der Fabrik bin, werde ich jede Arbeit verrichten, die man mir zuteilt; auch wenn dies von Ihnen geschieht. Außerhalb der Arbeitsstunden will ich nicht bevormundet werden.« Sie ging der Tür zu.

»Aber nein!« rief Sorre Edlund. »Was ich Ihnen sagen wollte, kommt erst.« Er stand vor der Tür.

Barbro wurde flammend rot und hob den Kopf. »Glauben Sie, daß Sie mich zwingen können, mit Ihnen zu sprechen, wenn ich es nicht will?«

Sorre Edlund hatte seit einigen Jahren das Heimatland dieses Mädchens so sehr, daß er lieber nicht davon sprach. Barbro ruhige Überlegenheit lockte ihm aber gegen seinen Willen Achtung ab. In seinen Augen zeigte sich Trauer und eine dringliche Bitte, aus einem warmen Gefühl heraus geben und empfangen zu dürfen. Er sagte: »Nein, Fräulein Barbro, ich möchte Sie nicht zwingen. Ich bitte Sie ja nur inständig, und wenn Sie wollen sogar demütig: Lassen Sie mich Ihr Freund sein!«

Ein wenig ungeduldig kam die Antwort: »Daraus kann nie etwas werden, Herr Edlund. Und jetzt geben Sie die Tür frei.«

Sein Gesicht veränderte sich. Es bekam einen unzulässigen Ausdruck. »Ich habe Sie nicht zwingen wollen!« rief er. »Wenn ich es aber tun muß, ist es Ihre eigene Schuld. Ohne meinen Willen verlassen Sie dieses Zimmer nicht! Ich rate Ihnen, es zu keinem Kampf kommen zu lassen. Zu ruhen wäre sinnlos. Ich bin heute abend allein in der Wohnung und die Mieter über mir sind verneigt.«

Barbro stand unbeweglich da. Sie war sehr weiß geworden. In ihren Augen flammte es.

Edlund lachte einschmeichelnd und zugleich frech. »Ich habe geradezu eine Aufgabe an Ihnen zu erfüllen, nämlich Sie zur Vernunft zu bringen.« Er schloß mit einem Griff die Tür hinter sich und ließ den Schlüssel in seine Jackentasche fallen.

»Sie werden mir nachher selbst dankbar sein, Fräulein Barbro«, versicherte er bitenden Tones.

Barbro fühlte, wie jedes Glied an ihr hefte. Sie sah ihn näher kommen, wurde

schließlich erfaßt und stieß im Ringen an einen Stuhl. Trotzdem sie kaum mehr einen Gedanken mächtig war, fühlte sie am Stuhl, daß sie etwas Hartes in der Tasche trug, ergriff einen Stein und schlug mit aller Kraft gegen die linke Schläfe des Gesichtes, das ihr ganz nahe gekommen war. Verwundert sah sie Edlund die Augen schließen und zu Boden sinken. Beinahe hätte er sie im Fallen mit sich gerissen.

Ihre Hände zitterten so heftig, daß sie kaum den Schlüssel aus seiner Jackentasche nehmen und die Tür aufschließen konnte. Gleichzeitig wußte sie, sie hatte Hilfe zu holen. Als sie die Treppen hinaufeilte, merkte sie, daß die Knie sie schwer trugen. Anna Erikson war ausgegangen. Dafür fand sie Liljan in ihrem gemeinsamen Zimmer. In einem weißen Balkkleid stand sie vor dem Spiegel. »Gut, daß du schon da bist«, rief sie Barbro entgegen. »Kannst du mir diese Blume feststecken? Hier an der Schulter?«

Barbro war in der offenen Tür stehengeblieben. Das Herz schlug ihr so stark, daß sie tief aufatmen mußte. »Komm, Liljan, komm sofort und hilf mir! Ich habe vielleicht einen Menschen erschlagen!«

Entsetzt wandte Liljan sich um. »Aber Barbro! Warum tatest du denn das?«

Barbro eilte zu einem Schrank und holte Verbandstoff hervor. »Komm schnell! Er hat mich nicht gehen lassen, und da wehrte ich mich!«

»Deshalb erschlägt man einen Menschen nicht!« meinte Liljan erstaunt.

»Es ist klar, daß ich das nicht tun wollte! Komm aber endlich!«

»Ja, wohin denn? Du siehst doch, wie ich angezogen bin, außerdem muß ich gleich fort.«

(Fortsetzung folgt)

Poemecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

Umschau im Gau

Mitgliedschaft

in den Religionsgesellschaften

STRASSBURG. Auf Grund der dem Chef der Zivilverwaltung im Elsaß erteilten Ermächtigung wird zwecks Klärung der Mitgliedschaft in den Religionsgesellschaften folgendes bestimmt:

„Wer bei Inkrafttreten dieser Verordnung einer Religionsgesellschaft angehört, bleibt in dieser weiterhin Mitglied. Personen, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, können den Austritt aus einer Religionsgesellschaft erklären. Für Kinder unter 14 Jahren kann der Austritt durch Erklärung des gesetzlichen Vertreters erfolgen. Eine Vertretungskraft Vollmacht ist nicht zulässig.

Der Austritt ist bei dem Standesbeamten des Wohnsitzes oder gewöhnlichen Aufenthaltsortes des Ausstretenden zu erklären. Personen, die im aktiven Wehrdienst stehen, Angehörige der bewaffneten Einheiten der H., der Polizeiverbände bei besonderem Einsatz, des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt können die Erklärung auch bei dem Standesbeamten ihres Aufenthaltsortes abgeben. Die Austrittserklärung ist mündlich zur Niederschrift des Standesbeamten abzugeben oder schriftlich bei ihm einzureichen. Für die schriftliche Erklärung soll möglichst ein amtlicher Vordruck benutzt werden. Ehegatten sowie Eltern und Kinder können den Austritt in derselben Urkunde erklären.

Der Austritt wird mit der Aufnahme der Niederschrift oder mit dem Eingang der schriftlichen Erklärung bei den Standesbeamten wirksam. Der Standesbeamte hat dem Ausgetretenen eine Bescheinigung über den vollzogenen Austritt zu erteilen und den Vorstand der Religionsgesellschaft, zu dessen Sprengel der Wohnsitz oder Aufenthaltsort des Ausgetretenen gehört, von dem Austritt unverzüglich zu benachrichtigen.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1941 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt treten entgegenstehende Bestimmungen außer Kraft.

Urlaubsfahrten der im Altreich eingesetzten Elsässer

STRASSBURG. Vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß wird nochmals darauf hingewiesen, daß die weißen Passierscheine, die vor dem 20. Februar 1941 von den Landkommissaren im Elsaß ausgestellt worden sind, mit dem 31. März 1941 ihre Gültigkeit verloren haben. Bei Urlaubsfahrten der im Altreich eingesetzten elsässischen Arbeitnehmer haben diese bei den für ihren Arbeitsplatz zuständigen Kreis-Polizeibehörden unter Vorlage des alten weißen Passierscheines einen neuen Durchlaßschein zu beantragen.

UNTERELSASS

STRASSBURG. (Zum Tod Heinrich Beckers.) Tausende von Mitgliedern, Witwen und Waisen der ehemaligen Vereinigung der els.-lothr. pensionierten Beamten und deren Hinterbliebenen werden gewiß in Trauer und zugleich in dankbarer Erinnerung die Nachricht von dem Tode des von ihnen verehrten und geliebten Heinrich Becker, des langjährigen energischen Verteidigers ihrer gerechten Ansprüche, vernommen haben. Wenn der Verstorbene auch unter der alten deutschen Regierung, der er fast 50 Jahre als Ministerialbeamter treue Dienste geleistet hat, sich große Verdienste um unsere engere Heimat erworben hat, so hat er seinem Wirken durch seine Tätigkeit als Generalsekretär der Vereinigung der els.-lothr. pensionierten Beamten und deren Hinterbliebenen die Krone aufgesetzt. Dieses Amt hat Herr Becker vom Jahre 1925 bis 1940, also volle fünfzehn Jahre, mit großem Verständnis geleitet. All die Jahre vor dem Kriege hindurch war das Ziel vieler Pensionierten und Witwen am Freitagabend die Küfergasse, wo Herr Becker von fünf Uhr ab im Lokal der »Dickie Marie« seine Sprechstunden abhielt. Hier wie auch in den öffentlichen Versammlungen, die im Laufe des Jahres in den verschiedenen Kreisvereinigungen abgehalten wurden, überraschte er die Zuhörer durch die genaue Kenntnis der Sachlage, der Zahlen und Daten aus den vielen Verhandlungen mit den Verwaltungen und mit der französischen Regierung. Von den Erfolgen, die unter seiner Leitung in den fünfzehn Jahren des Bestehens der Vereinigung erreicht und zumeist erst nach langwierigen Verhandlungen der französischen Regierung abgetrotzt worden sind, sei hier nur an die Erhöhung der Witwenpensionen, an die Angleichung der Pensionen an die neuen Gehälter vom Jahre 1930, an die Erlangung der stufenmäßigen Kinderzulage für drei und mehr Kinder usw., erinnert. Ein besonderes Verdienst des Verstorbenen bestand in der Einrichtung des sogenannten Hilfsfonds, wodurch vielen not-

leidenden Mitgliedern, besonders bedürftigen Witwen namhafte Unterstützungen gewährt werden konnten.

Prosper Albrecht.

BEINHEIM. (Die Versorgungsaktion geht weiter). Die Belieferung der Bauern mit allen zur Wiederbelebung

BDM.-Führerintentreffen in Straßburg

Der zweite Tag — Ein Vortrag von Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner

STRASSBURG. Fröhliche Lieder singend marschierten die BDM-Führerinnen aus Baden und dem Elsaß, die gegenwärtig in Straßburg zu einem Treffen versammelt sind, Samstagvormittag wieder zum Sängersaal, wo die Reihe der verschiedenen Veranstaltungen fortgesetzt wurde. Obergaufrührerin Ursel Meyer zum Gottesberge gab zunächst das Ergebnis des letzten Gruppen-Leistungswettkampfes bekannt. Anschließend gab sie den Führerinnen die Richtlinien für die Sommerarbeit bekannt. Als die Hauptaufgaben, die dem BDM in den kommenden Monaten gestellt sind, erwähnte sie hauptsächlich die Beteiligung am Reichssportwettbewerb, die Sammeltätigkeit, Einsatz bei den Erntearbeiten, die weltanschauliche Schulung, die besonders im Elsaß eifrig zu fördern sei und schließlich die gründliche Weiterbildung der Mädels im Gesundheitsdienst.

Begrüßt mit dem Lied »Wenn die Stürme Leben wecken«, erschien hierauf die Obergaufrührerin Lotte Becker am Rednerpult, um den Mädels einen Ueberblick zu geben über die außenpolitische Lage und die weltpolitischen Zusammenhänge des heutigen gigantischen Kampfes.

Ein rednerischer Hochgenuß wurde schließlich den Mädels geboten durch den hinführenden Vortrag von Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner, der über die »deutsche Sendung in Europa« sprach. In überzeugender Form wußte der Redner, in seinem Rückblick auf die völkergeschichtliche Entwicklung Europas im Laufe der Jahrhunderte, die europäische Mission des

deutschen Volkes herauszustellen, das immer nur dann zum Schwerte gegriffen habe, wenn es entweder die innere Ordnung wahren oder den europäischen Raum gegen fremde Eindringlinge verteidigen mußte. Auch im jetzigen Kampf, der ein neues Zeitalter, das sogenannte »Interkontinentale Zeitalter« einleite, erfülle das deutsche Volk eine europäische Aufgabe, die darin bestehe, Ordnung im europäischen Raum zu schaffen und diesem auf Jahrhunderte hinaus den Frieden zu sichern. Europa dürfe nicht mehr Kriegsschauplatz imperialistischer Weltinteressen werden. Darüber hinaus müsse der Bestand des Großdeutschen Reiches fest verankert und so das Weiterwirken des nordischen Geistes und Blutes gesichert werden. Es sei dies eine heilige Aufgabe, an der jeder Deutsche und jede Deutsche mithelfen müsse. Daß wir sie meistern und siegreich zu Ende führen werden, dafür bürgte 1. Die graniteste innere Einigkeit und Geschlossenheit unseres Volkes; 2. Unsere gewaltige Wehrmacht und deren innige Verbundenheit mit Volk und Heimat; 3. Der größte Sohn, denn je eine deutsche Mutter geboren hat: unser Führer Adolf Hitler. Daß uns der Führer gerade in dieser Stunde gesandt wurde, sei sicher kein Zufall, sondern höhere Fügung gewesen.

Mit diesem Vortrag, der besonders bei den elsässischen Mädels einen nachhaltigen Eindruck hinterließ, ging die Vormittagskundgebung zu Ende. Im Laufe des Nachmittags veranstalteten die BDM-Führerinnen offenes Singen auf verschiedenen Plätzen der Stadt.



Ruine Girbaden

(Zeichnung: Frantz)

Ein Gemüsegarten des Reichs

Der elsässische Gemüsebau — Ein Jahresertrag von über 6 Millionen RM.

KOLMAR. Die Rheinebene, die im Schutze der Vogesen und des Schwarzwaldes einen besonders milden und warmen Frühling genießt, hat dazu noch den Vorteil, daß der Frühling in diesem Gebiete früher Einzug hält als in den andern deutschen Gauen. Es wird deshalb auch nicht Wunder nehmen, daß sich das Gebiet besonders gut für den Gemüsebau eignet. Der Gemüsebau hat sich allerdings im Elsaß erst in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts durchgesetzt, weil um diese Zeit eine stets wachsende Nachfrage aus dem Reich vorlag. Die nächstgelegene Großstadt Freiburg i. Br. war eine der Hauptabnehmerinnen des Gemüses. Bis 1918 wuchs das Areal ständig an, und die Pflanzler erlebten goldene Zeiten. Erst mit der Lostrennung des Elsaß vom Reich änderten sich diese Verhältnisse. Die Franzosen brachten den Gemüsebau nicht nur keine Vorteile, sondern empfindliche Nachteile. Bis zum Jahre 1925 blieb den elsässischen Gemüsebauern noch die Zollfreiheit für die Lieferungen

ins Reich, wovon sie noch reichlich Gebrauch machten. Dann aber wuchsen unüberwindliche Zollschranken empor. Der Gemüsebau verlor seinen naturgegebenen Absatzmarkt, das Reich. Zudem entstand für ihn noch eine scharfe Konkurrenz im südfranzösischen Gemüsebau, der den Vorteil einer südlicheren Lage und eines besseren Klimas hatte. Dieser beherrschte rund drei Wochen früher den französischen Markt. In manchen Jahren sahen sich die elsässischen Pflanzler gezwungen, Zehntausende von Salatköpfen zu vernichten, weil sie dafür keinen Absatz hatten. Obendrein waren sie noch dem jüdischen Großhandel ausgeliefert.

Mit der Heimkehr des Elsaß zum Reich beschreitet nunmehr auch der Gemüsebau neue Wege. Die nationalsozialistische Ordnung auf dem Markt verbürgt für einen restlosen Absatz und für einen der Arbeit des Pflanzers angemessenen Preis.

Der elsässische Gemüsebau nimmt übrigens in der Ernährungswirtschaft des Rei-

ches einen hervorragenden Platz ein. Dies erhellt eindeutig aus stehenden Zahlen. Drei Zentren des Gemüsebaues sind in erster Linie zu nennen: der südöstliche Sundgau, die sogenannte »Basler Ecke«, dann das Kolmarer Gebiet und ferner das Gelände um Schlettstadt. Auch die Stadt Straßburg hat einen großen Streifen Gemüsebau in ihrem Bereich. Die »Basler Ecke«, der südöstliche Sundgau, zählt rund 600 Betriebe von Gemüsebauern, die an die 1000 Hektar bebauen. Daneben finden wir in der Gegend von Mülhausen ebenfalls etwa 80 Betriebe mit insgesamt 100 Hektar. Die Spezialität dieses Gebietes ist der Speise- und Steckzwiebelbau. Es gibt da Dörfer wie z. B. Neudorf mit 45 Hektar Speise- und 25 Hektar Steckzwiebeln. Die Kolmarer Gemüsebauern dagegen finden den Hauptertrag des Jahres in dem Freiland-Kopfsalat. Dieser gelangt nämlich hier etwa 14 Tage früher zur Reife als sonstwo im Reich. Der Abstich beginnt um den 25. April und zieht sich bis zum 20. Mai hin. In einem normalen Jahre werden ca. 50 Hektar angepflanzt mit einem Ertrag, der zwischen 8 und 10 Millionen Köpfen liegt. Das bedeutet für die Kolmarer Gemüsebauern ein Erlös von rund 500 000 RM. In dieser Gegend werden zudem noch an die 15 Hektar Lauch, 50 Hektar Spinat u. a. m. gepflanzt. Auch Schlettstadt ist ein Salatgebiet, das aber noch durch Zwiebeln und Einnachgurken einen besonderen Namen erworben hat. Das Straßburger Gemüsebaugebiet zählt an die 125 Betriebe mit rund 500 Hektar Fläche.

Dazu kommen zwei weitere Gemüse, die in größeren Mengen gebaut werden. Es sind dies die Spargel und das Weißkraut. Die Spargelkultur ist besonders intensiv im Gelände Hört und Lampertheim bei Straßburg und von Horburg bei Kolmar. Auch die Basler Ecke weist mit 80 Hektar und 500 000 kg eine ganz ansehnliche Kultur auf. Das Weißkraut beansprucht eine Anbaufläche von rund 150 Hektar; es wird fast ausschließlich zu Sauerkraut verarbeitet.

Mit seinen Erzeugnissen ist dieses Gemüsebaugebiet einer der großen Gemüsegärten des Reichs. Durch die Rückführung dieses schönen Gartens am Rhein in das deutsche Vaterland wird auch der Beruf des elsässischen Gemüsebauers wieder so eingeschätzt, wie er es als Miternährer der Volksgemeinschaft verdient. Die neue Blütezeit des Gemüsebaues wird sich in diesem deutschen Lande auch wirtschaftlich stark auswirken. In »guten Jahren« war der Jahresertrag rund 6 Millionen Mark. Mit dem nach deutschem Muster organisierten Markt und dem sicheren Absatz werden sich die Umsätze noch bedeutend erhöhen. Auch auf diesem Gebiete bringt das Reich dem Elsaß Fortschritt und Wohlstand. —rk-

MITTELBADEN

KARLSRUHE. »Oberrheinische Historische Kommission«. Durch Beschluß des Staatsministeriums, der in Nr. 10 des Bad. Gesetz- und Verordnungsblattes veröffentlicht wird, ist der Name der Badischen Historischen Kommission in »Oberrheinische Historische Kommission« umgeändert worden.

LAHR. (115 000 Pfpöpfreben). Die Stadt Lahr schloß sich mit den Gemeinden Friesenheim, Oberweier, Oberschopfheim, Hugsweier, Heiligzell und Schuttern zu einer Pfpöpfrebenvereinsgemeinschaft zusammen. Die seit 1937 bestehende Gemeinschaft stellte jährlich 60 000 Pfpöpfreben her; dieses Jahr wurden 115 000 Pfpöpfreben hergestellt. Der Veredlungsbetrieb wurde dieser Tage aufgenommen. In Hugsweier hat die Vereinsgemeinschaft eine Halle gemietet, wo die Vorarbeiten und die Veredlung ausgeführt werden. Nach der Veredlung kommen die Pfpöpfreben in das Warmhaus. Bei einer Temperatur von 26 Grad sind die Reben in 15 bis 18 Tagen fertig zum Auspflanzen in die Rebschule, die sich ebenfalls in Hugsweier befindet.

Schwarzwald-Bodensee

KONSTANZ. (Mordversuch an der Ehefrau). Der 54jährige Heinrich Doll, aus Singen a. H., der mit seiner Ehefrau seit der Heirat im Jahre 1927 nie gut auskam, versuchte die Frau nach einer heftigen Auseinandersetzung im November vorigen Jahres durch Strychnin aus dem Leben zu schaffen. Nachdem das Bestreben der Zahnbürste mit Strychnin nicht zum Erfolg führte, vergiftete er den Kaffee seiner Frau. Eines Tages bemerkte sie das Gift in der Tasse und zeigte ihren Ehemann an. In der Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Konstanz gab der Ehemann eine Schilderung seiner Ehe, die man eine vierzehnjährige Tragödie nennen kann, während die Frau erklärte, sie habe ihren Mann bis jetzt geliebt. Das Urteil lautete wegen Mordversuchs auf drei Jahre Zuchthaus.

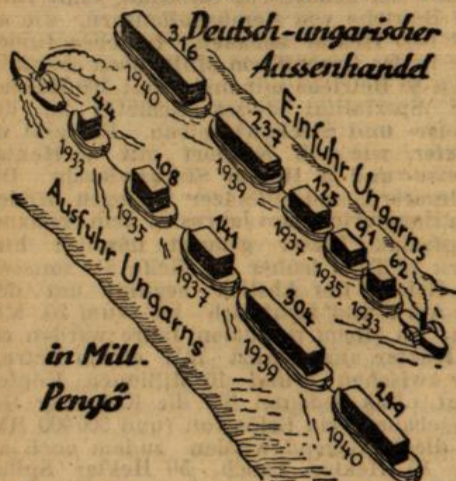
FRIEDRICHSHAFEN. (Vom Lastzug tödlich überfahren). Auf der Reichstraße 31 zwischen Seemoß und Windhageriet der 73 Jahre alte Bäckermeister Gerhard Kloß, aus Friedrichshafen, unter einen in Richtung Meersburg fahrenden Lastzug. Kloß wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

STABILO-Cellomin
TINTENSTIFTE D. R. P.
mit klimafestem Schreibkern

Seit Jahren bewährt:
Zimmer's Hustensaft
Schmeckt angenehm! Wirkt rasch!
Flasche mit 150 g RM 1.50 erhältlich in Apotheken

Warenaustausch Deutschland-Ungarn

Der stetige und überaus starke Wirtschaftsaufschwung in Deutschland seit dem Jahre 1933 hat in ganz besonderer Masse auch den deutsch-ungarischen Aussenhandel befruchtet.



249 Millionen Pengo erhöht hat, nachdem sie im Jahre 1933 bereits den Rekordstand von 304 Millionen Pengo erreicht hatte.

Dieser gewaltige Aufschwung des beiderseitigen Handels ist um so beachtlicher, als die Bedingungen für den wechselseitigen Güteraus-tausch mit dem Grossdeutschen Reich bei Ungarn in mancher Beziehung andere sind als bei den übrigen Staaten des europäischen Südostens.

Verrechnungsverkehr Elsaß-Schweiz

Trotzdem das Elsaß an den deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr noch nicht angeschlossen ist, werden, wie eine Entscheidung des Chefs der Zivilverwaltung besagt, nach Verständigung mit dem Reichswirtschaftsministerium in verschiedenen Fällen schon Genehmigung erteilt, damit Löhne, Unterhaltungs-zahlungen, Renten usw., auch aus dem Elsaß nach der Schweiz transferiert werden können.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Bauern sind jetzt wieder mit Bestellarbeiten voll beschäftigt so dass von den Erzeugern keine Anlieferungen zu erwarten sind. Man darf auch wohl damit rechnen, dass sie jetzt ihre gesamte Ernte verkauft haben und also auch künftighin nicht mehr nennenswerte Mengen liefern werden.

handen, und wenn es einmal zu Abschlüssen kommt, wie beispielsweise in mitteldeutschem Weizen, wird nicht immer die Zustimmung des betreffenden Getreide-Wirtschaftsverbandes zu erreichen sein, da in diesen Gebieten der Weizen selbst gebraucht wird.

Kriegsfinanzierung aus eigener Kraft

Die Ueberlegenheit des deutschen Wirtschaftssystems

Unsere Gegner wollen nicht wahr haben, dass die deutsche Kriegswirtschaft und die deutsche Kriegsfinanzierung auf das Beste fundiert sind. Die Stärke unserer Kriegswirtschaft auf der einen Seite beruht auf der Tatsache, dass bereits im Frieden eine möglichst grosse wehrwirtschaftliche Selbständigkeit in Deutschland erreicht worden ist.

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) stellt in ihrem Verwaltungsbericht für 1940 fest, dass bei den Betriebsausgaben erstmalig seit 1933 eine Verringerung gegenüber dem Vorjahre eingetreten sein dürfte, da infolge des Krieges eine Reihe von Betriebsaufwendungen, insbesondere für Wohn- und Wirtschaftsgebäude, unterlassen oder geskürzt werden konnte.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist aus: Zinsen aus solchen Hypothekendarlehen und langfristigen Meliorationskrediten, die zur Deckung von Schuldverschreibungen bestimmt sind, 18,54 (18,19), Zinsen aus Wertpapieren 6,28 (6,34), andere Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen, 12,38 (10,44), Erträge aus Beteiligungen 1,37 (1,25), sonstige Erträge 2,11 (1,64), andererseits Handlungskosten einschließlich Steuern 4,80 (5,05), sonstige Aufwendungen und Spenden 0,99 (1,03), Zinsen für Schuldverschreibungen 15,96 (15,58), Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung 0,01 (0,05), Zuweisung zur getrennten Sonder-rücklage für 4% Schuldverschreibungen (Agrarkreditbriefe), Ausgabe 40, 1,87 (—) Mill. RM, so dass ein Reingewinn von 17,06 (16,16) Mill. RM verbleibt, der wiederum restlos für die verschiedenen Zuwendungen und Aufgaben Verwendung findet.

Die Deutsche Rentenbank stellt im Bericht fest, dass der Umlauf an Rentenbank-scheinen 1940 weiter anstieg, jedoch in wesent-

lich geringem Umfang als im Vorjahr, das einen dringenden Bedarf an kleinen Zahlungsmitteln gebracht hatte. Die neuerliche Erhöhung dient in Sonderheit auch der Versorgung der neu eingegliederten Gebiete mit kleinen Zahlungsmitteln und als Ersatz für die aufgerufenen Reichsmarkmünzen über 1 RM.

Gerste ist weder in Brau- und Industrie-nachfrage noch in der verstärkten Konsum von Roggen-brot wie auch zur Beimischung von den Weizenmehlen verlangt wird. Die südwestdeutschen Mühlen sind kaum in der Lage, die Nachfrage ihrer Kunden zu befriedigen, doch besteht ohne weiteres die Möglichkeit, jeden Bedarf unter Zuhilfenahme von Roggenmehl aus dem Warthegau voll zu befriedigen.

Gerste ist weder in Brau- und Industrie-nachfrage noch in der verstärkten Konsum von Roggen-brot wie auch zur Beimischung von den Weizenmehlen verlangt wird. Die südwestdeutschen Mühlen sind kaum in der Lage, die Nachfrage ihrer Kunden zu befriedigen, doch besteht ohne weiteres die Möglichkeit, jeden Bedarf unter Zuhilfenahme von Roggenmehl aus dem Warthegau voll zu befriedigen.

Sicherung der Fahrräder in Betrieben

Nach der herrschenden Rechtsauffassung ist der Unternehmer auf Grund der ihm obliegenden Fürsorgepflicht gehalten, Maßnahmen für eine sichere Aufbewahrung von Fahrrädern zu treffen, die die Gefolgschaftsmitglieder beim Wege zur Arbeitsstätte benutzen. Er muß im Rahmen der Verhältnisse des Betriebes auch für eine ausreichende Sicherheit des Aufbewahrungsraumes sorgen. Diese Verpflichtung des Unternehmers hat aber auch ihre Grenzen. So ist er — wie das Landesarbeitsgericht Breslau am 5. August 1940 feststellte — nicht verpflichtet, etwa Sicherungsketten zu liefern oder den Aufbewahrungsraum ständig verschlossen zu halten oder gegen besonders zu bewachen. In erster Linie ist es Sache des Eigentümers, entsprechende Sicherungen gegen Mißbrauch durch Dritte, insbesondere auch Arbeitskameraden, zu verhindern. Hierzu besteht für das einzelne Gefolgschaftsmitglied auch viel eher die Möglichkeit als für den Betriebsführer selbst, Kellnersfalls kann die Fürsorgepflicht des Unternehmers etwa so ausgelegt werden, daß er eine Art Garantie-Haftung übernimmt.

Die neue Hausbrandversorgung

Der Reichsbeauftragte für Kohle hat eine Anordnung über die endgültige Regelung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 erlassen, die im Reichsgebiet einschließ-lich der eingegliederten Gebiete Geltung hat. Die Wirtschaftsämter oder Landwirtschafts-ämter erhalten Jahreskontingente, die sie unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse über den Handel aufzuteilen haben. Die Händler sind durch die Anordnung zu einer ordnungsmäßigen und gerechten Belieferung der Verbraucher verpflichtet worden. Das bisherige Verteilungssystem, das einheitlich für das ganze Reichsgebiet die Zuteilung von Haus-

brandbrennstoffe an die Verbraucher mit Offenheizung regelt, wird in diesen starren Formen nicht beibehalten, vielmehr erfolgt die Verteilung auf die Verbraucher durch die örtlichen Amtsstellen. Welche Hausbrandmengen die Verbraucher jeweils beziehen dürfen, erfahren sie aus den amtlichen Bekanntmachungen der Wirtschaftsämter, die diese nach Richtlinien der Landwirtschaftsämter erlassen.

Neue Gemüse- und Obstpreise im Elsaß. — Durch Anordnung vom 24. April 1941 treten mit Wirkung vom 28. April 1941 im Elsaß neue Gemüse- und Obstpreise in Kraft. Gegenüber den am 16. April angeordneten Verbraucherspreisen ergeben sich folgende Veränderungen: Radies (30 St.-Bund) 32 Rpf. je Bund, dtos. weisse Steinfelder (15 St.-Bund) 170 Rpf. je kg, Kopfsalat 28 Rpf. je Stück, Kresse 130 Rpf. je kg, Zwiebeln 26 Rpf. je kg und Rhabarber 40 Rpf. je kg.

Freiburger Gewerbank GmbH. Freiburg i. Br. — Die Bilanzsumme hat sich in 1940 um ein Drittel auf 8,33 Mill. RM. erhöht. Der Jahresumsatz hielt sich auf Vorjahreshöhe (155 gegen 158 Mill. RM.). Spareinlagen steigerten sich von 2,8 auf 3,62 Mill. RM. Die Gesamtausleihungen betrugen 3,32 (3,53) Mill. RM. Aus dem Reingewinn von 41 561 RM. sollen 44% Dividende gezahlt werden.

Berliner Börse

Vom 26. April — Fest

Table of stock market data for the Berlin stock exchange on April 26th. Columns include stock names, prices, and changes. Includes sections for 'Festverzinliche Werte', 'Banken und Verkehrswesen', and 'Industriewerte'.

Frankfurter Börse

Vom 26. April — Schwächer

Table of stock market data for the Frankfurt stock exchange on April 26th. Columns include stock names, prices, and changes. Includes sections for 'Industriewerte' and 'Bank-Aktien'.

Advertisement for 'Zum Sommer - den Strohhut' (For Summer - the straw hat). Features several photographs of women wearing different styles of straw hats. Prices are listed below each photo: 1050, 590, 725, 950, and 1250. The brand name 'UNION' is prominently displayed at the bottom, along with the address 'VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H. STRASSBURG - Strasse des 19. Juni'.

Deutsche Erdöl A.-G.

Im Geschäftsbericht der Deutschen Erdöl-A.G., Berlin für 1940, wird ausgeführt, dass die auf eine weitere Steigerung der kriegswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Unternehmens gerichteten Anstrengungen von Erfolg waren. Sowohl die Stammbetriebe als auch die neueren Werke haben ihre Bewährungsprobe unter den zeitbedingten erschwerten Verhältnissen bestanden. Wie die laufende Arbeit, so stand auch die Investitionstätigkeit ganz im Zeichen des Krieges. Zu den neu fertiggestellten Anlagen treten weitere, die noch im Entstehen begriffen sind und in absehbarer Zeit in Betrieb kommen. Der Einsatz der Erdölbetriebe im Ausland, wo die DEA, mit anderen deutschen Gesellschaften zusammenarbeitet, wurde verstärkt; auch das Protektorat ist in diese Gemeinschaftstätigkeit einbezogen worden. Nach dem siegreichen Abschluss des Feldzuges im Westen wurde der DEA, die treuhänderische Verwaltung der bis zum Ende des Weltkrieges ihr gehörenden Erdölbetriebe im Elsass übertragen. Die bisherigen Erdölverarbeitungsstätten hatten erhöhte Leistungen aufzuweisen. Ihr weiterer Ausbau ist im Gange.

Die Verwendung von Karbidkalk

Im Altreich wird dem bei der Acetylen-erzeugung anfallende Karbidkalk auf Grund des allgemein gesteigerten Rohstoff- und Materialbedarfs wie auch in volkswirtschaftlicher Interesse in der Baubranche zur Antifortung von Mörtel seit längerer Zeit größte Beachtung geschenkt. Große öffentliche und private Bau-

werke wurden unter Anwendung von Karbidkalk durchgeführt; dieser hat sich dabei bestens bewährt. Da das Acetylenwerk in Strassburg-Schiltigheim seine Produktion wieder aufgenommen hat, stehen auch im Elsass größere Mengen von Karbidkalk zur Verfügung, die an die Baubranche kostenlos abgegeben werden.

Tunnelbau Dänemark-Schweden?

Der alte Gedanke einer direkten Verbindung zwischen Schweden und Dänemark durch eine Untertunnelung des Oere-Sundes ist in einem Projekt einer Kopenhagener Ingenieurfirma wieder aufgenommen worden. Nach dem neuen Vorschlag soll ein 12 km langer Tunnel von Amager über Saltholm nach Limhamn, südlich von Malmö, gebaut werden. Man rechnet mit 120 Mill. Kronen Baukosten und einer Bauzeit von 6 Jahren. Der den dänischen und schwedischen Behörden vorgelegte Vorschlag sieht einen Tunnel für Eisenbahn- und Autoverkehr vor, der an der tiefsten Stelle 14 m unter der Wasseroberfläche liegen soll. Das Ventilationsproblem soll durch die Anlage einer Reihe von Ventilationstürmen gelöst werden. Der Bau soll so vor sich gehen, dass Betonröhren von je 50 m Länge und 3000 Tonnen Gewicht in eine vorher ausgebagerte Rinne gelegt und dann zusammengefügt werden. Bei den Bauarbeiten sollen 3000 Männer beschäftigt werden. Der Gedanke einer direkten Verbindung zwischen Dänemark und Schweden stand vor fünf Jahren schon einmal zur Erörterung. Damals handelte es sich um den Bau einer Brücke über den Sund zwischen Kopenhagen und Malmö.

8400 neue Verträge

Die öffentlichen Bausparkassen erreichten im Reich im Jahre 1940 einen Rohzugang an neuen Verträgen von insgesamt 8400 über eine Vertragssumme von rund 75 Mill. RM. Bemerkenswert ist hierbei die Tatsache, dass die Durchschnittssumme erheblich gewachsen ist. Während die durchschnittliche Vertragssumme früher etwa 5000 RM betrug, liegt sie beim Neuzugang im Jahre 1940 bei fast 9000 RM. Diese Erfolgswerte, die weit über denen der Vorjahre liegen, sind ein neues Zeichen des Vertrauens der deutschen Bevölkerung, das gerade in diesem langfristigen Sparzweig zum Ausdruck kommt, und ihrer Sparskraft.

Schweizerisches Schiffsrecht

Die Statuten für ein schweizerisches Schiffsrecht sollen nunmehr fertiggestellt sein. Mit der Inkraftsetzung wird in den nächsten Tagen gerechnet. Das Recht soll nur für die Dauer des Krieges Gültigkeit haben. In Basel wird im Zusammenhang damit ein Seeschiffahrtsamt geschaffen, das unter Oberaufsicht des Bundes steht. Die Schifffahrt wird also gewissermaßen vom Staate betrieben. Ob die Schiffe auch z. T. staatliches Eigentum werden, ist noch nicht bekannt.

Badische Gebäude-Versicherungsanstalt. — Das öffentlich-rechtliche Feuerversicherungsanstalt, das laut Verordnung vom 17. 2. 1941 auch im Elsass eingesetzt worden ist, berichtet über das Geschäftsjahr 1940, dass trotz des Krieges

die Tätigkeit fast in vollem Umfange aufrecht erhalten werden konnte. Für das Elsass stellte die Anstalt die Oberteile für 29 Schatzungskommissionen und übernahm die technische Überwachung ihres Dienstes durch Bauräte. Die Brandschäden waren etwas geringer wie im Vorjahre. (1093 Schadensfälle gegenüber 1092 i. V.). Die Höhe der Grundentschädigung fiel von 1,79 auf 1,69 Mill. Mk. Von den Brandschäden entfielen 569 (573) Fälle auf einfache Geschäfte, 295 (291) auf die Landwirtschaft, 63 (58) auf das Kleingewerbe und 166 (169) auf das Grossgewerbe. Von grossen Ortsbränden ist das Land auch im Jahre 1940 verschont geblieben, auch Brände über 100 000 Mark Grundschaden sind nicht zu verzeichnen. Als Brandursachen wurden in 270 (257) Fällen Feuer-, Licht- und Wärmequellen, in 243 (229) Fällen bauliche Einrichtungen (Feuerungsanlagen), in 156 (164) Fällen Explosionen, in 124 (136) Fällen Blitzschlag festgestellt. Das Geschäftsjahr schliesst mit einem Ueberschuss von 0,12 Mill. RM ab, der auf Rückerstattung zu viel bezahlter Steuern zurückzuführen ist. Ohne diese Einnahmen hätte sich ein Verlust von 0,39 (i. V. 0,60) Mill. RM ergeben.

Die Zukunft der Kunstseide bietet noch erhebliche Möglichkeiten durch den Einsatz des endlosen Kunstseidedadens für mancherlei technische Erzeugnisse, in denen er anderen Fasern überlegen sein werde, so erklärte Generaldirektor Vits von den Vereinigten Glanzstoffwerken auf in der Öffentlichkeit laut gewordene Zweifel an der Zukunft der Kunstseide neben der immer stärker vordringenden Zellwolle und dem späteren Wiedereinsatz der Baumwolle.

Bei Arterienverhärtung und hohem Blutdruck. Antisklerosin! ...

Küsten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis. ...

Aus der Geschichte der Marke Trampler Extra 1793-1941



Trampler jenseits des Rheins

1830 führte Trampler schon seinen Kaffeezusatz in recht bedeutenden Mengen nach Elsass-Lothringen und Luxemburg aus. Das war bei den damaligen Verhältnissen nicht immer einfach. Und doch gelang es, auch jenseits des Rheins dem Namen Trampler einen guten Klang bis in die heutige Zeit zu sichern. Während die luxemburgischen Hausfrauen seit damals Trampler nie zu entbehren brauchten, mußte man in der Zeit nach dem Weltkriege in Elsass und Lothringen ohne sie auskommen. Aber jetzt steht Trampler als Marke Trampler Extra auch hier wieder zur Verfügung. Sie wird — in der gewohnten groben Körnung — aus dem gehaltvollen Kern der Edelchiorie hergestellt. Ihr hoher Gehalt an Fruchtzucker, Karamel und aromatischen Röststoffen macht jeden Kaffee „fülliger“ und reicher an Geschmackswerten.

Trampler Extra Cichorie. Image of a product box.

Jaeger-Schnellmischer für Beton und Mörtel. Leo Ross Karlsruhe i. B. Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Baumaschinen - Baugeräte Baueisenwaren. Hauptverwaltung: Berlin W 35. Niederlassungen: Berlin W 35 - Königsberg (Pr) - Düsseldorf - Karlsruhe i. B.

Wärm ruiniert die Nerven. dieses gehetzten, übermüdeten Mannes. Ihm helfen über sofort bei Tag und Nacht OHROPAX-Geräuschschützer...

Das Lehrerinnenheim in STRASSBURG, Zornstaden 12, ist wieder eröffnet. Mitgliedsbeitrag ab 1941 3,- RM. Einzuzahlen: (7764) Postcheckkonto STRASSBURG 15906.

Berkel-Waagen und alle anderen Marken repariert an Ort und Stelle. Ersatzteile. Abonnement auf Unterhaltig. L. DREYER, Justierer, Langstr. 120. Fernruf 26872. (7809)

Wichtig für Schuhmacher und Reparaturwerkstätten. Für das Klebverfahren biete ich zwei erstklassige Artikel an und zwar: Zum Kleben von Ledersohlen Art. 904 CELLOSOL-Klebstoff mit Art. 905 CELLOSOL Schnelltrockner mit einer Pressedauer von 3 bis 10 Minuten. Zum Kleben v. Gummisohlen Art. 710 RUB-Kitt (die beste im Umlauf befindl. Gummilösung). Verlangen Sie diese Produkte bei Ihrem Lederhändler, wenn noch nicht erhältlich bei: GEORG SCHMIDT, Schuhmaschinen und Furnituren, PFAFFENHOFEN / Elsass, Telefon 24.

Der Werbekunst-Kalkulator für den Textil-Einzelhandel ist soeben in seiner neuesten Auflage erschienen. Er enthält alle Kalkulationsätze, die auf Grund der neuen Verordnungen erforderlich sind. Fast 10.000 Bestellungen und Nachbestellungen sind bisher eingegangen. Broschierte Ausgabe RM. 3,50 zuzügl. Porto und Versandkosten. Die Lieferung erfolgt aus betriebstechnischen Gründen per Nachnahme. (30847) WERBEKUNST BERLIN G. m. b. H., BERLIN O 2, Grünstraße 5/6.

Wassersucht geschwollene Beine. Schmerzlose Entleer. m. Wassersuchttee, Anschwell. u. Magendruck weicht. Atem u. Herz u. ruh. Pro Pak. 3,- RM. Nachn. Silvana-Tee-Vertr., Augsburg 80. BESCHLUSS Der Geschäftsführer der Usine Belona, Beiz & Cie, Sté. à responsabilité limitée, hat am 24. April 1941 beschlossen, die Firma umzubenennen in BELZ & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung SCHILTIGHEIM, Bitzenstraße. Zwei Exemplare dieses Beschlusses wurden am 26. April 1941 beim Landgericht Strassburg, Kammer für Handelsachen, hinterlegt. (7853) Strassburg, den 26. April 1941. Der Geschäftsführer: Gregor BELZ.

Neue Romane voller Erleben. K. H. von Neubronner Der Scherkerb. Erlebnisreicher Roman aus Schwaben. Harald Baumgarten Flucht in die Jugend Spannende Geschichte einer Liebe. Cornelia Thoren Entscheidender Sommer Aufopfernde Liebe einer Frau Gebunden je RM 3,75 Durch den Buchhandel Verzeichnis kostenlos. LIPSIA-VERLAG / LEIPZIG Die »Straßburger N. N.« unterrichten Sie über alle Fragen, die sich auf Industrie, Handel und Absatzmöglichkeiten beziehen.


Dräger-Gasschutz im Luftschutz S-Maske mit S-Filtereinsatz (Kenn-Nummern RL 1-38/5 und RL 1-40/73) Sauerstoff-Schutzgerät « Heeresatmer » Gasspürgerät Dräger-Schröter (DS-Gerät Modell 16; Kenn-Nummer RL 1-38/31) Luftförderer und Raumfilter für Schutzraumbelüftung (Kenn-Nummern nach Typenwahl) Generalvertreter des Drägerwerks für Elsass, Lothringen und Luxemburg: Bach & Co., Strassburg Hönheimer Str. 4 Fernruf 299,94

Kartell der Auskunfteien Bürgel. Auskünfte über Kreditfähigkeit Absatzgebiete Bezugsquellen. Auskunftsstellen an allen mittleren und grösseren Plätzen. Auskunftsstelle in Strassburg Eugen-Würtz-Strasse 10 Fernruf 296,97

CONTINENTAL
Addier- und Saldiermaschinen

Addition
Subtraktion
Saldierung

schnell und sicher.



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Bürobedarfshaus Fritz Baumgärtner, Strassburg
Ecke Buchsweiler Str. - Strasse der Arbeit - Tel. 256.35

Gummi

Techn. Gummiwaren
Keilriemen
Treibriemen
Schläuche
Transportbänder
Arbeiterschutzbekleidung
Atemschutzgeräte

OTTO SCHENK . STUTTGART W 25
HOLDERLINSTRASSE 64 RUF 64221




Gebrüder BERNARD A.-G.
Offenbach a/Main

Älteste Deutsche Schnupftabakfabrik
Gegründet 1733

liefert ihre schon vor dem Weltkriege in
Elsass u. Lothringen besonders geschätzten

Schnupftabake
in altbekannter Qualität.
Man wende sich an seinen Händler.

Feldbahn-Material Schienen, Gleise,
Kippwagen, Weichen,
Drehscheiben, Dampf- u. Diesel-
Lokomotiven, Ersatzteile usw. liefert

33673

F. C. Glaser & R. Pflaum Filiale Mannheim
Alleinverk. der Feld-, Forst- und Industrie-
bahnen der Firma Fried. Krupp A.-G., Essen
Richard-Wagner-Strasse 32
Telefon 42716/17

Ihre alte Bezugsquelle steht Ihnen wieder zu Diensten

150 JAHRE **Werkzeugkönig** 150 JAHRE

Peter Ludwig Schmidt, Wuppertal - Elberfeld

Werde Mitglied der **N.S.V.**

Rechtsanwalt C. Jehl in Straßburg,
32, Straße des 19. Juni

EHESCHEIDUNG

Laut Versäumnisurteil des Landgerichts Straßburg i. R. 14/40, vom 15. Januar 1941, wurde die zwischen Herrn Karl Münch, Eisenbahnangestellter in Schlittheim, Lothringerstraße 16, vertr. d. R. A. C. Jehl, Straßburg, und Frau Alice Münch geb. Schaeffer, wohnhaft in Schlittheim, Barrer Straße 7, vor dem Standesbeamten in Schlittheim am 17. August 1937 geschlossene Ehe aus alleinigen Verschulden der Ehefrau geschieden.

Für richtigen Auszug
C. Jehl, Rechtsanwalt.

30990)

Rechtsanwälte F. Stehberger & P. Schreckenberger
Münstergasse 21 - Straßburg

Veröffentlichung
gemäß Artikel 247 des Code Civil

Laut Versäumnisurteil des Landgerichts Straßburg i. R. 36/40 vom 5. März 1941 ist die Scheidung zwischen den Eheleuten SCHERER Albert Peter Emil, Eisenbahnbeamter, wohnhaft in Bischweiler, Spulengasse 22, vertreten durch die Rechtsanwälte Stehberger & Schreckenberger in Straßburg, und Frau SCHERER Elisabeth geb. Praetorius, zur Zeit ohne bekannten Aufenthaltsort, aus alleinigen Verschulden der Ehefrau ausgesprochen worden.

Die gegenwärtige Veröffentlichung erfolgt auf Grund der Verfügung des Vorsitzenden der I. Zivilkammer des Landgerichts Straßburg und gemäß § 247 des Code civil.

Straßburg, den 24. April 1941.

Für die Veröffentlichung:
P. Schreckenberger, Rechtsanwalt.

30989)

öffentliche Zustellung

Herr Friedrich SCHENCK, Holzgroßhandlung in Mannheim, Kläger, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. K. Rieger in Straßburg erhebt Klage gegen Herrn Adolf LANTZ, früher Rechtsanwalt, zuvor wohnhaft in Straßburg, Neukirchgasse 12, zurzeit ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Beklagter.

Er behauptet, dass er im Besitze eines von dem Beklagten akzeptierten Wechsels über 2000 £, zahlbar an Order des Klägers am 15. Oktober 1937, ist, dass auf diesen Wechsel ein Betrag von 887 £ beigetragen werden konnte, so dass noch 1113 £ zu zahlen sind.

Hiervon wird nur ein Teilbetrag von 800 £ eingeklagt unter Vorbehalt der noch darüber hinausgehenden Restsumme.

Er beantragt: Das Gericht wolle den Beklagten verurteilen an den Kläger den Betrag von 800,- £ (Acht Hundert Pfund Sterling) bzw. deren Gegenwert in Reichsmark zum Kurs des Zahlungstages, nebst 6% Zinsen vom 15. Oktober 1937 ab zu bezahlen, ihm die Kosten des Verfahrens aufzulegen, das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, hilfsweise gegen Sicherheitsleistung.

Der Beklagte wird zu der auf **Mittwoch, den 18. Juni 1941, um 9 Uhr**, vor der I. Zivilkammer des Landgerichts Straßburg (Zimmer 87) anberaumten Sitzung geladen mit der Aufforderung, sich durch einen Rechtsanwalt vertreten zu lassen.

Diese Veröffentlichung geschieht zum Zwecke der öffentlichen Zustellung, l. O. 51/41.

Straßburg, den 8. April 1941.

LANDGERICHT STRASSBURG (Elsass)
31011) Geschäftsstelle der I. Zivilkammer.

Verwaltungs-Akademie
Strassburg

A. Lehrgänge:
Rechtswissenschaft
I. Professor Dr. Boehmer an der Universität Freiburg
»Einführung in das bürgerliche Recht«
»Begriff und Aufgaben des bürgerlichen Rechts«
»Geschichtliche Grundlagen: römisches und deutsches Recht im Vergleich mit dem des Code civil«
»Persönlichkeit und Familie«
»Bedeutung der Rasse, der Abstammung, des religiösen Bekenntnisses; religiöse Kindererziehung, Bedeutung des Geschlechts: Rechtsstellung der Frau in Ehe und Familie«
»Aufbau des elterlichen Hauses: Rechtsstellung der Kinder«
»Rechtsschutz der Persönlichkeit, insbesondere der Ehre, der Arbeitskraft und des geistigen Eigentums.«
»Das Wirtschaftsleben«
»Vermögen, Eigentum, Besitz Grundbesitz und Kapitaleigentum und ihre sozialen Beschränkungen«
Dienstag, 13., 27. Mai, 3., 10., 17. und 24. Juni 1941.

II. Deutsche Gemeindeordnung, Gemeindesteuerecht und Finanzausgleich
Direktor Dr. Jäkle der Landesdienststelle Baden des deutschen Gemeindetags in Karlsruhe.
Donnerstag, 8., 15., 29. Mai, 5., 19. und 26. Juni 1941.

B. Einzelvorträge, gemeinsam mit der Volkshochschule Straßburg der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«.
1. Architekt Wiedermann in Straßburg über:
»Das mittelalterliche Straßburg von der Römersiedlung zur freien Reichsstadt, mit Lichtbildern.«
Dienstag, 20. Mai 1941.
2. Universitätsprofessor Dr. Eugen Fehle über:
»Oberheinisches Volkstume, mit Lichtbildern, Montag, 16. Juni 1941.
3. Sonntag, 25. Mai, vormittags 10 Uhr: »Führung durch die mittelalterliche Stadt Straßburg.«
Treffpunkt Münsterplatz vor dem Postamt.

Als Hörer werden Beamte, Beamtenanwärter, Angestellte und Angehörige der freien Berufe zugelassen.

Vorlesungsgebühren:
Für sämtliche Lehrgänge, Übungen und Einzelvorträge 8,- RM.
Für die Lehrgänge I und II 7,50 RM.
Für die Lehrgänge I und II je. 4,- RM.
Für einen Einzelvortrag 40 Rpf.
Angehörige der Wehrmacht, der SA, der Hitlerjugend, BDM, NSKK, NSFK, des Arbeitsdienstes und des Politischen Leiter-Korps zahlen für einen Einzelvortrag 20 Rpf.

Ort und Zeit der Vorlesungen.
Die Vorlesungen A und der Vortrag B 2 finden im Horst-Wessel-Saal des Sängershauses, Sängershausstraße, Eingang Steinrinne statt.

Anfang pünktlich 19.30 Uhr, der Vortrag B 1 im Saal des Konservatoriums, Anfang 20 Uhr.

Anmeldungen bei der Geschäftsstelle der Verwaltungs-Akademie Straßburg, Rathaus, I. Stock, Zimmer 4, Fernruf 23 800, Nebenanschluß 308. 30765)

FLEDERMAUS

Qualitäts-Rasierklings
Als Sonderheit die
„Keilschnitt“-Klinge



Fledermaus
Rasierklings-Fabrik

CARL KLEINERTZ, Solingen-Merschheid
Allein Verkauf für Elsass und Lothringen mit
Auslieferungslager für Wiederverkäufer:
Grosshandlung VALENTIN FRITSCHE
STRASSBURG I. E., Kageneckerstraße 25

Vertreter für Elsass:
Karl Hammel, Straßburg, Alemanenstrasse 6

Sanatorium Hohenwaldau
Degerloch-Stuttgart
innere Klinik für Ernährungs-,
Bade- u. biolog. Arznelbehandlung
Leit. Dr. med. Friedr. Katz (Arier)

Krafffahrzeuge
An- und Verkauf

HANOMAG-DIESEL-ZUGMASCHINEN
20 - 100 PS.
50 PS Raupenschlepper
Auskunft und Angebote durch:
ROLF BAUER, Hanomag-Schlepper-Generaivertretung
FREIBURG/Brsg., Fritz-Geiges-Str. 3 Tel. 2172
1947) Kundendienst u. Ersatzteillager

4-Rad-Lieferwagen O. D.
800 kg Tragkraft mit
DKW-Motor
gegen Bezugschein kurzfr.
lieferbar. 78909

DKW - HAAS
Seelosgasse 14 - Tel. 26 837.

KIPP-Lastwagen
3 Ton., neu, Mod. zu kauf. ges. (7802 Laubel, Musau 78.

P. K. W. Anhänger
neu, zu verk. (7799 Böhler, Ruprechtsau, Silberbrunnengasse 2, Einige 1-5-Tonn.-Lalkraftwagen u. Omnibus zu kaufen gesucht. Heinrich Alps, Salzburgen (Lothr.) Hermann-Göring-Strasse 128. (31.024

Manchesmal fehlt ausge-rechnet nur ein Ei!

Das läßt sich aber vermeiden, denn Eier kann man ja in Garantol über 1 Jahr konservieren und wer das regelmäßig tut, der hat immer seinen Eierbestand im Hause. Mühselos und billig ist die Verwendung von Garantol.



Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Tiermarkt

Theophil Herrgott

Pferdemelzerei
Schlettstadt Hammersgasse 9
Telefon 213

Kaufe stets Schlachtpferde und zahle die höchsten Tagespreise.

Verunglückte Pferde werden sofort abgeholt. 56016

Versteigerungen

Stadt. Darlehnsanstalt Straßburg
(Ehemaliges Leihhaus)
Finkweller - Däumelgasse 6, STRASSBURG

Pfandversteigerungen
Die verfallenen Pfänder des Monats (30856) Januar 1939, Nr. 1 bis 1939 werden für Rechnung der Pfandscheinhaber gegen Barzahlung und 20% Aufgeld an folgenden Tagen ab 9 Uhr morgens versteigert:

Donnerstag, den 8. Mai 1941,
Gewöhnliche Pfänder
Donnerstag, den 29. Mai 1941,
Gold- und Silberpfänder

Besichtigung am Vortage im Versteigerungsort.
Achtung, sehr wichtig! Einlösungen und Erneuerungen der zur Versteigerung ausgeschriebenen Pfänder werden nur noch bis zum fünften Tage vor der Versteigerung angenommen.
Der Oberstadtkommissar: **Dr. ERNST.** 30904)

MOBILIARVERSTEIGERUNG
zu Hochfelden

Am Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. April 1941, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, zu Hochfelden, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 7, im Auftrag des Landkommissars Straßburg-Land, Abteilung für volks- und reichsfeindliches Vermögen in Straßburg, (30969) von mehreren Wohnungseinrichtungen wie EBzimmer, Schlafzimmer, Einzelbetten, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Sessel, 4 Küchenherde, elektr. Herd, 1 Autoanhänger usw.

Der beauftragte Gerichtsvollzieher:
JOHANN STENGER, HOCHFELDEN.

Briefmarken-Versteigerung

23. bis 29. Mai 1941
Nachlassenschaften, Auflösungen von Sammlungen u. a. G.

Alt-Deutschland, Europa, Obersee.
Reichhaltige Sammlungen mit grössten Seltenheiten.
Reichillustrierter Katalog gratis und franko gegen Standausgabe

Edgar Mohrmann & Co.
HAMBURG I, Speersort 6
Inh.: Edgar MOHRMANN, vereidigter und öffentlich bestellter Briefmarken-Versteigerer für das Gebiet der Hansestadt Hamburg.
Telefon: 33 40 83/84 Telegramm: Edmoro

MOBILIARVERSTEIGERUNG
zu Hochfelden

Am Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. April 1941, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, zu Hochfelden, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 7, im Auftrag des Landkommissars Straßburg-Land, Abteilung für volks- und reichsfeindliches Vermögen in Straßburg, (30969) von mehreren Wohnungseinrichtungen wie EBzimmer, Schlafzimmer, Einzelbetten, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Sessel, 4 Küchenherde, elektr. Herd, 1 Autoanhänger usw.

Der beauftragte Gerichtsvollzieher:
JOHANN STENGER, HOCHFELDEN.

Schreibstube des Gerichtsvollziehers
J. GREINER, Oberehnheim (Unter-Elsass)

MOBILIARVERSTEIGERUNG

Am Mittwoch, den 30. April 1941, zu Oberehnheim, werden auf Anstehen des Landkommissariates, Abt. für volks- und reichsfeindliches Vermögen, öffentlich gegen Bar und 20% Aufgeld versteigert:
um 9 Uhr vormittags, in der Ottobiter Straße, die Möbel der Wohnung von **KLEIN Marzellus**, als:

1 elektr. Klavier, 1 schönes vollständiges Schlafzimmer, 1 versenkbarer Nähmaschine, mehrere Sofas und Ruhesessel, Plüschstühle, Kinderbetten, 2 Küchenbüfets, 1 Kinderbadewanne, mehrere Öfen, die Kücheneinrichtung und andere Gegenstände;

um 2.30 Uhr nachmittags, in der Schlettstadter Straße, die Möbel der Wohnung von **Gustav WEILL**, als:

Betten, Tische, Stühle, Spiegel, 2 Küchenschränke, 1 Gasherd, 1 Küchenherd, Küchen- u. Kellengeräte, sowie andere Gegenstände.

Der Versteigerungsbeamte:
J. GREINER. 30904)